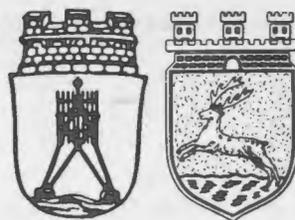


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, April 1989/39. Jahrgang — Nr. 4

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Schneidemühl

Große Kirchstraße mit katholischer Kirche



Liebe Heimatfreunde!

Frau H. M. Wollny aus Mannheim, Rheinauer Ring 35, hat an den Bauverein „Kirche im Pommern-Zentrum e. V.“ geschrieben und uns eine Kopie dieses Schreibens geschickt. Frau Wollny bezieht sich auf die Februar-Ausgabe unseres Heimatbriefes, in der bedauert werde, daß sich, umgerechnet auf das Bundesgebiet, „weniger als ein Prozent der Pommern“ an der Spendenaktion „Kirche im Pommern-Zentrum“ beteiligt haben. Darin zeige sich folglich die Gleichgültigkeit der Pommern.

Und weiter heißt es wörtlich in dem Brief von Frau Wollny: „Daß der Bauverein bundesweit jede Möglichkeit zur Information ausgeschöpft habe, ist wohl als blanker Unsinn anzusehen. Hat je eine Tageszeitung oder gar ein Fernsichteam über ‚Kirche im Pommern-Zentrum‘ berichtet oder etwa zu einer Spendenaktion aufgerufen?“

Dieses Pommern-Zentrum muß aber doch wohl als eine nationale Einrichtung angesehen werden, vor der sich letztlich auch die Kirchen nicht drücken dürfen.

Würde es sich um eine Kirche in Polen handeln, um nur ein Beispiel zu nennen, erfolgte der Aufruf unüberhörbar. Ich denke da z. B. an die Spendenaktion für die Danziger Kirche, durchgeführt von Frau Albrecht, der Gattin des niedersächsischen Ministerpräsidenten. Und wie war das mit den privaten Spenden für die Kirche in Freudenfier — nach Bonner Lesart dem heutigen Polen?

Von der Gleichgültigkeit der Pommern zu reden, ist nicht gerecht! Schon eher von einem verrotteten Nationalbewußtsein der Deutschen schlechthin. Würden wir uns noch als Volk bezeichnen, wäre auch die Opferbereitschaft vorhanden, aber wer ist schon bereit, für eine ‚Gesellschaft‘ zu opfern?“

Ein Brief, so denke ich, der nachdenklich werden läßt. Man wünschte sich, daß die Politiker, gleich welcher Couleur, nicht noch mehr die Fähigkeit verlieren, die Stimme des Volkes zu hören. Ich weiß, ein massiver Satz! Und vielleicht habe ich in irgendein Fettnäpfchen getreten. Was soll's! Kann man aber die drohende Überfremdung unseres Volkes so einfach gedankenlos hinnehmen? Muß man schweigen, aus Angst schweigen als Ewig-Gestriger zu gelten, nur weil man sich über das Asylantenproblem seine Gedanken macht? Und wer sich coram publico zu seinem Deutschtum bekennt und stolz ist, diesem Volke anzugehören, der wird der Deutschtümelei bezichtigt. Kürzlich

sagte mir ein Freund: „Mensch, wenn du heute pünktlich zur Arbeit kommst, dann biste schon verdächtig!“

Aber, wer hört das schon, und vor allem — wer sagt das schon offen heraus?

Und darum, es bleibt nur zu hoffen, daß jene, die deutsche Politik gestalten, nicht die Ohren verschließen, weil weghören der bequemere Weg ist.

Damit keine Mißverständnisse entstehen: Der Friede unter den Völkern ist ein hohes Gebot, die Verständigung unter den Menschen ein hehres Ziel, Hilfe denen, deren Leben bedroht ist, eine verpflichtende Aufgabe! Nur bitte alles in sinnvollen und vertretbaren Relationen!

✱

Ein Wort zum Titelbild, das die Schneidemühler katholische Johanneskirche zeigt, mit deren Bau 1619 begonnen wurde und die 1745 um einen neuen Bauteil erweitert worden ist. Heute steht an dieser Stelle das Hotel „Rotlo“ in Schneidemühl.

✱

Im nächsten Monat ist großes Bundestreffen der Deutsch Kroner in Bad Essen. Aus Nord und Süd, aus Ost und West unserer Republik werden wieder Hunderte von Heimatfreunden in die Patengemeinde und den Patenkreis Osnabrück kommen. Es wird so manches Wiedersehen gefeiert werden, es wird manche Träne fließen, wenn die Erinnerung wieder wach wird. Über den Stunden dieser Gemeinsamkeit steht die Liebe zur Heimat, die unverbrüchliche Liebe zu ihr und die Treue. Ich habe es an dieser Stelle schon manchmal gesagt, tot ist unsere Heimat nur dann, wenn wir sie aufgeben, wenn sie in unserem Herzen keinen Platz mehr hat. Wer meint, darauf warten zu können, der wird vergebens warten.

Wie unsere Heimat unsterblich ist, so bleibt auch die Liebe zu ihr lebendig.

Wie immer, herzlichst
Ihr Klaus Weißenborn

Für Deutschland

Anläßlich des 118. Jahrestages der Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 äußerten sich der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Herbert Hupka, und der Präsident des Gesamtdeutschen Instituts, Detlef Kühn, über grundsätzliche Fragen deutscher Nationalstaatlichkeit und ihres Verhältnisses zur Europapolitik. Hupka und Kühn hielten den Nationalstaatsgedanken auch für Deutschland nach wie vor für aktuell. Seine Wiederherstellung sei ein legitimes Ziel deutscher Demokraten.

Willkommen!

Von Klaus Weißenborn

Ein paar Wochen hat's noch Zeit, dann ist es wieder mal soweit! April wird auch vorübergehen — doch dann gibt es ein Wiedersehen. In Bad Essen, sonnenklar, wird's im Mai ganz wunderbar!

Prochnow, Quiram, Rederitz, Jastrow, Schloppe und auch Tütz, Plietnitz, Brotzen und so weiter — Mensch, was wird das wieder heiter! Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen — keiner könnte das vergessen!

Mutter holt schon aus dem Schrank Vaters Anzug, macht ihn blank. Bügelt Hose, klopf ihn aus — keinen hält es da zu Haus! Oma, Opa, Onkel, Neffen — alle zieht's zum Bundestreffen!

Keiner kann es recht erwarten, möchte, ging's nur, morgen starten. Freut sich auf das Wiederseh'n mit alten Freunden, wunderschön: Tante Berta, Nachbar Fritze — Wetten, das wird wieder spitze!

Opa möcht' am liebsten singen: „Hört nur, wie die Gläser klingen!“ Doch wenn er an Oma denkt — er sich diesen Singsang schenkt! Singt da lieber, auch nicht ohne, Löns'sche Lieder aus Deutsch Krone!

Ihr Heimatfreunde, also dann — ob per Auto, mit der Bahn, wie ihr kommt, ist ganz egal, wichtig nur, in großer Zahl! Blütenknospen werden sprießen — Heimat läßt euch heut' schon grüßen!

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreisartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

✱

Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/7 38 68.

✱

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“**

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

16. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone im Mai in Bad Essen!

Vom 3. bis zum 8. 5. — Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises

Vom 3. bis zum 8. Mai findet in der Patengemeinde Bad Essen im Landkreis Osnabrück das 16. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone statt. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur, wie auch in den Jahren zuvor, die sonntägliche Kundgebung, sondern herausragend in diesem Jahr ist die Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises im Rahmen eines ostdeutschen Volkslieder-Nachmittags. Auch der Heimatkreistag wird sich zu einer Sitzung zusammenfinden, um über relevante Tagesordnungspunkte zu beraten.

Das 16. Bundestreffen in Bad Essen wird am **Mittwoch, 3. Mai**, um 14 Uhr mit der Mitgliederversammlung des „Heimathaus e.V.“ eröffnet werden.

Am **Donnerstag, 4. Mai**, trifft sich im Haus Deutsch Krone um 10 Uhr der Heimatkreistag zu seiner Sitzung. Am gleichen Tag, also Donnerstag, sieht das Programm für 17 Uhr einen Klönschnack vor, ebenfalls im Haus Deutsch Krone.

Geselligkeit und Information bestimmen den **Freitag, 5. Mai**. Für 10 Uhr stehen Skat und Kegeln auf dem Programm, und um 11 Uhr wird Dr. Schmahl aus Osnabrück einen Dia-Vortrag halten. Einen weiteren Dia-Vortrag hält um 16.30 Uhr G. Nitz.

Abends dann, von 19 Uhr an, gehört den ehemaligen Schülern „das Feld“, denn im Restaurant Deutsch Krone findet ein allgemeines Schülertreffen statt.

Kommen wir zum **Sonnabend, 6. Mai**. Um 11 Uhr findet, wie immer, wenn sich die Deutsch Kroner in Bad Essen treffen, am Ehrenmal auf dem Essener Berg eine Kranzniederlegung statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen (13 Uhr) treffen sich die Kreisgruppen um 15 Uhr.

● **Dann, um 16.30 Uhr beginnend, ein herausragendes Ereignis dieses 16. Deutsch Kroner Bundestreffens: Die Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises im Rahmen eines ostdeutschen Volkslieder-Nachmittages. Die Gesamtleitung und Programmfolge liegt in den Händen und wird gestaltet von Joachim Schulz-Weber. Die Laudatio für die Preisverleihung hält Dr. Hans Georg Schmeling. Die Preisverleihung selbst wird der Vorsitzende der Stiftung, B. Fenske, vornehmen. Diesem festlichen Akt schließen sich die Dankesworte des Preissträgers an.**

Um 18 Uhr am Samstag abend werden die Dia-Vorträge wiederholt — und von 20 Uhr an: Tanzfläche frei für den geselligen Deutsch Kroner Abend im heimatlichen Geist und der Wiedersehensfreude!

Kommen wir zum **Sonntag, dem 7. Mai**. Um 10 Uhr Gottesdienste für beide Konfessionen; den evangelischen Gottesdienst hält Pastor Heinrich, den katholischen Prälat Dr. Klemp.

Um 11 Uhr ist dann **Platzkonzert vor dem Haus Deutsch Krone, wo auch um 11.30 Uhr die Kundgebung beginnt, die Vorsitzender Heinz Obermeyer eröffnen wird. Nach der Totenehrung durch Prälat Dr. Klemp und einem Gedicht sprechen die Gäste Grußworte. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht die Festansprache von Paul Stein, dem Vizepräsidenten der Pommerschen Abgeordnetenversammlung. Die Feierstunde klingt aus mit der 1. und 3. Strophe des Pommernliedes.**

Nach dem Mittagessen (um 13 Uhr) treffen sich die einzelnen Kreisgruppen. Und wer am **Montag, 8. Mai**, noch in Bad Essen ist, der kann an einer Fahrt ins Blaue teilnehmen, die um 10 Uhr beginnt. Anmeldungen sind an der Rezeption im Haus Deutsch Krone möglich.

Aus Berlin wird berichtet: Guter Start ins neue Jahr!

Nach dem April-Termin mehrmonatige Pause

Gleich zwei heimatbezogene Aktivitäten gab es im Februar in Berlin. Am 11. dieses Monats trafen sich Schneidemühler und Deutsch Kroner zum ersten Male im neuen Jahr. Aufgrund der grippefördernden Witterung hatte wohl niemand mit einer derart guten Beteiligung gerechnet, die gegenseitig anspornte und Auftrieb gab. Im Vordergrund stand das persönliche Gespräch untereinander.

Leider aber mußte wiederum mit einem Gedanken begonnen werden: Erst 52-jährig verstarb am 27. 1. 1989 Frau Roswitha Kledzig, Tochter von Heimatfreundin Trude Krautz, geb. Weidemann (in Schneidemühl bei der „Grenzwacht“ tätig gewesen).

Herzliche nachträgliche Wünsche galten drei treuen Teilnehmerinnen der Heimatrunde zu deren Geburtstagen: Frau Edith Thielecke, Frau Margarete Schröder und Frau Luise Falke.

Zum 1. 4. 1989 wurde ein weiteres Treffen in Charlottenburg vereinbart; danach muß eine mehrmonatige Pause eintreten:

Der „Ratskeller“ wird renoviert und erhält einen neuen Ökonomen. Es bleibt zu hoffen, daß der Nachfolger an den bisherigen Vereinbarungen mit der Heimatkreisgruppe nichts ändert.

Der Patenbezirk Pommerns, Charlottenburg, bekommt aufgrund des Wahlausgangs vom 29. 1. 1989 eine andersgeartete Leitung. Man wird abwarten müssen, ob auch diese zum alljährlichen „Tag der Heimat“ die bezirkseigene „Sömmering-Sporthalle“ für den Bund der Vertriebenen zur Verfügung stellt!

Eine Woche später — am 18. Februar — kamen sehr viele Landsleute aus der Freien Prälatur Schneidemühl in der St.-Dominicus-Kirche (Gropiusstadt) zum traditionellen Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen zusammen. Für den durch Krankheit plötzlich verhinderten Apostolischen Visitator Dr. Wolfgang Klemp (Fulda) zelebrierte und predigte der (Gemeinde-)Pfarrer, Kanonikus Emil Panzner.

In seiner von Herzen kommenden (und wie er selbst betonte: improvisierten) Homilie gab er seiner Verbundenheit speziell mit den Mitgliedern der früheren Prälatur Schneidemühl Ausdruck. Nach Panzners Ausweisung aus dem Sudetenland unterrichtete ihn am Gymnasium in Recklinghausen der Schneidemühler Geistliche Studienrat Leo Lange u. a. in Latein und Religion.

Die Schneidemühler Katholiken dürfen sich glücklich schätzen, in Pfarrer Panzner einen neuen weiteren und guten Freund gefunden zu haben, nachdem sie zuvor eines anderen und inzwischen verewigten Wohltäters gedacht hatten: P. Franz Koitka SVD, der Jahre hindurch ein liebenswürdiger Gastgeber der Prälaturgemeinde war (in „Hl. Geist“, Berlin-Neuwestend).

Die nahezu anderthalb hundert zählende Heimatgemeinde unterzeichnete nach dem Gottesdienst einen Brief an Dr. Wolfgang Klemp mit den besten Wünschen für baldige Genesung.

Zum 22. April, 10.30 Uhr, ist die Berliner Prälaturgemeinschaft in die Salvator-Pfarrei Berlin-Lichtenrade eingeladen.

Über die weiteren Termine der Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone (etwa ab September 1989) wird rechtzeitig im Heimatbrief informiert werden. KUB

Deutsch Krone — woher eigentlich kommt der Name?

Der geschichtlichen Vergangenheit nachgespürt — Mit Krone nichts gemein

Im Kreis Osnabrück stehen zwei große Häuser mit dem Namen „Haus Deutsch Krone“: In Bad Rothenfelde (154 Apartments) und in Bad Essen (124 App.). Errichtet 1974/75 beziehungsweise 1977/78 auf Anregung und mit finanziellem Einsatz der Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem Kreis Deutsch Krone. Jedes Appartement hat einen oder mehrere Eigentümer und ist mit dem Namen einer Ortschaft in Pommern bzw. im Kreis Deutsch Krone gekennzeichnet. Die Häuser leben, abgesehen von der Nutzung durch die Eigentümer, von der Vermietung der Apartments an Besucher und den Erträgen der Gastronomie. Die Gäste der Häuser wie auch die Deutsch Kroner selbst werden sich schon mal gefragt haben: „Woher kommt der Name Deutsch Krone?“

So etwa seit Mitte des 13. Jahrhunderts drangen Untertanen der Markgrafen von Brandenburg (Askanier) ohne Kampf über die Drage (bisher Grenzfluß) hinaus in die Craina nach Osten vor in das Land, das später Kreis Deutsch Krone wurde. Infolge der über das 11. Jahrhundert sich hinziehenden Streitigkeiten zwischen den südlich der Netze ansässigen Polen und den Pomoranen war das Durchzugland, die Craina, fast menschenleer geworden. Reste von zehn damals zerstörten Fluchtburgen wurden in neuerer Zeit entdeckt. Als letzte und wohl auch bedeutendste wurde im Jahre 1107 die Burg Bitom an der Südseite des Boethinsees von den Polen zerstört, was urkundlich überliefert ist. Die damaligen Bewohner unseres Kreisgebietes waren nicht Polen, auf jeden Fall aber Slaven. Die Polen waren zu der Zeit infolge innerer Streitigkeiten zu schwach, um das Vordringen der brandenburgischer Edelleute zu verhindern. So konnten diese im Auftrage des bzw. der Markgrafen inmitten der Landschaft im Jahre 1303 eine Stadt gründen — Gründungsurkunde vom 23. April 1303. Diese sollte entweder Walcz — Name der am Wolzensee (Schloßsee) vorhandenen Dorfanlage — oder Arnescorne heißen. Cron hieß damals ein Gutshof des Ordens der Tempelritter, gelegen auf der in den Wolzensee hineinreichenden Halbinsel. Der Orden hatte diesen nebst dazugehörigen Ländereien im Jahre 1249 von der Witwe des Grafen Petreco de Lank als Geschenk erhalten mit Zustimmung der polnischen Obrigkeit. Die Gründer entschieden sich für Arneskrone, das heißt: Crone des brandenburgischen Adlers (Wappentier).

● Einstmals Arnescorne

Zur Anlegung einer Stadt bot sich der zwischen den Seen Wolzen (Schloßsee) und Radun (Stadtsee) befindliche Hochrücken an. In nördlicher Richtung fiel dieser ab. Jenseits des Verbindungsfließes Wolzensee — Mühlenfließ entstand die Neustadt, die später ein eigenes Stadtrecht erhielt. Im Jahre 1658 wurden beide Städte vereinigt. Die Wappen der Neustadt — drei Getreidegarben — wurden auf der Rückseite des Wappens der Altstadt angebracht. So auch heute noch auf den Stadtwappen an den Zufahrtsstraßen nach Walcz (gesprochen „Wautsch“) zu sehen.

Da gab es weiter östlich einen wohl älteren Ort: Crone an der Brahe, und in der Mitte zwischen beiden: Krojanke, auch ein Ort mit der Silbe Kro. Erst nach Übergang des Kreises 1772 zu

Kann nur die Landschaft Craina sein

Zur Zeit der Stadtgründung gab es innerhalb des Deutschen Reiches noch keine Königskronen, so daß es unwahrscheinlich ist, daß man bei dem Arnescorne an eine solche Krone gedacht haben könnte. Erst 400 Jahre später, im Jahre 1701, setzt sich Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg in seiner Eigenschaft als Hochmeister des Deutschen Ritterordens in Königsberg eine Krone auf sein Haupt und nennt sich Friedrich I., König in Preußen. Als Hochmeister des Deutschen Ritterordens war er nicht dem Deutschen Kaiser unterstellt. Ursprünglich war der Papst Oberhaupt des Ordens. Durch die Reformation in Preußen verlor der Papst diese Funktion. Der Ordensmeister in Königsberg, unabhängig von Papst und Kaiser, hatte freie Hand für seine internationale Aufwertung. Als Kurfürst Friedrich III. im Jahre 1701 mit Gefolge gen Osten zog, benutzte er die bekannte Reisestraße West-Ost, die durch den nördlichen Teil unseres Kreises führt, genannt „Via Marchionis“ — Markgrafenstraße — von Märkisch Friedland über Haugsdorf, durch den Forst in Richtung Rederitz, dabei durch eine seichte Stelle (Furt) in der Pilow, Zippnow, Plietznitz, Landeck und so weiter. Nach Friedrichs Rückkehr als König wurde die Furt „Königsfurt“ genannt. — Königskronen gab es im Deutschen Reich, von Preußen abgesehen, erst nach 1806 von Napoleons Gnaden.

● Märchen- und Schlaraffenland

Weder die Kaiserkrone noch eine Königskrone kann Bezugswort für crone in Arnescorne sein. Von dem Namen Cron des Gutshofs der Tempelritter ist auszugehen. Dann kann es nur die Landschaft Craina sein, die gleiche Landschaft, in der auch die Orte Crone a. d. Brahe und Krojanke entstanden sind. Craina hieß die Landschaft nördlich der Netze zwischen Drage und Brahe. Im Wörterbuch Pol-

Preußen wurde aus Arnescorne Deutsch Krone mit dem Stadtwappen: fünfzackige Krone, fünfzackiger Stern, Schwert und Palme und auf der Rückseite wie dargelegt. Bürgermeister Sperling bemerkt bei der Darstellung des Stadtwappens S. 27 seiner „Vergilbten Papiere“: „Der Ortsname Kron dürfte mit dem deutschen Wort Krone kaum etwas zu tun haben.“ Die Erstsilbe Arns hatten auch andere Orte wie Arnsfelde im Kreis Deutsch Krone und Arnsvalde im Nachbarkreis. Während der polnischen Zeit 1368 bis 1772 hieß die Stadt immer Walcz, in lateinisch geschriebenen Urkunden und in der Jesuitensprache: Valcinia. Diesen Namen gab sich auch die Vereinigung der höheren Schüler des Gymnasiums um die letzte Jahrhundertwende. Als letzter Valcinianer ist der Apotheker Bruno Radeke im Alter von 95 Jahren am 16. März 1984 in Berlin gestorben.

nisch — Deutsch von Langenscheidt bedeutet Kraina: Märchenland, Schlaraffenland. Kraina ist auch der Name für eine Landschaft in Slowenien, wo die allbekannte Musikkapelle „Oberkrainer“ zu Hause ist. Hier möchte ich noch auf einen anderen Zusammenhang zwischen Slowenen und Pommern hinweisen. Der Triglaff ist bei 2800 m Höhe der heilige Berg der Urslowenen. Triglaff hieß der dreiäugige höchste Gott der Pomoranen. Kein Zufall. Offenbar waren beide Völker vor ihrer Auswanderung aus dem Osten noch eine Einheit und haben sich auf dem Zug gen Westen getrennt.

In einer Urkunde vom Jahre 1286 heißt es von dem Land südlich von Temoelburg: „quod Crayen dicitur“, also: das Crain genannt wird. In dieser Urkunde wird auch „vadás fluvii Pilawe“, die Pilowfurt, erwähnt.

Die Wortsilbe kron gibt es als Ortsname an einer Stelle, wo sie mit einer Königskrone gar nichts zu tun haben kann. Etwa im Jahre 1210 gründete der Deutsche Ritterorden im Burzenland (Rumänien) Kronstadt. Welche Krone sollte da Pate gestanden haben?

Cron bzw. Krone war das deutsche Wort für Craina, und die Kraina ist eine Landschaft. Dies ist auch aus einer Landkarte ersichtlich, die um etwa 1700 herum in Paris gedruckt worden ist mit dem Titel: Le Duché de Pomoranie. Dort wird unser Kreisgebiet als „die Krone“ bezeichnet. Die Städte Krone und Tütz sind weiter nördlich vermerkt. Die Stadt an der Brahe ist geschrieben „Crone“.

Man darf wohl annehmen, daß Arnescorne seinen Namen in Zusammenhang mit dem vorhandenen deutschen Gutsnamen Cron erhalten hat. Gleichwohl: Unser Stadtwappen ist so schön, daß daran nichts geändert werden sollte. Der gleichen Meinung sind wohl auch die Polen.

Konrad Gramse,
Dievenowstraße 11, 1000 Berlin 33



In einigen Paragraphen hat der Heimatkreis Schneidemühl e. V. mit Sitz in Cuxhaven seine Satzung geändert. Nachfolgend veröffentlichen wir die in Frage kommenden Paragraphen:

Satzungsänderungen

§ 9 Vorstand

6 a Ein Vorstandsmitglied kann nicht gleichzeitig Delegierter sein.

Heimatkreis Schneidemühl: Satzung geändert

§ 11 Mitgliederversammlung (§ 32 BGB)

1 a Je einen Delegierten stellen die Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Sportler, die Schneidemühler Schulen, die Jugend und das Sozialreferat.

2 anschließend an den seitherigen Text: Derzeit bestehen Heimatkreisgruppen in folgenden Städten: Berlin, Bielefeld, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, Kiel, Krefeld, Lübeck, München, Offenbach/M. und Osnabrück.

§ 11 a Prüfung des Rechnungswesens

Die Delegiertenversammlung übt ihre Aufsicht über den Vorstand und besonders über den Schatzmeister u. a. durch die Einsetzung von zwei geeigneten Prüfern aus. Die Prüfer werden von der Delegiertenversammlung mit einfacher

Mehrheit und — in Abänderung des § 11, Abs. 11 — per Akklamation auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist einmal zulässig.

Die Prüfer erstatten jährlich einen schriftlichen Bericht, der als Anlage der Niederschrift beigefügt wird.

§ 15 Veröffentlichungen

Die Bekanntmachungen des Vereins „Heimatkreis Schneidemühl e. V.“ erfolgen im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief und ein Hinweis darauf in der Pommerschen Zeitung und in den Cuxhavener Nachrichten.

*

Diese Satzungsänderungen wurden in der Delegiertenversammlung des Heimatkreises Schneidemühl e. V. am Freitag, dem 2. September 1988, in Cuxhaven beschlossen. Sie treten am Tage nach der Bekanntmachung im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief in Kraft.

gezeichnet: **Magdalena Spengler**
Vorsitzende

Cuxhaven, den 30. 9. 1988



Das Bild zeigt, so schreibt Heimatfreundin Eleonore Bukow, die Fußballmannschaft (HJ-Bannauswahl) von Schneidemühl im Jahr 1941 auf dem Bahnhof in Stolp, vor einem Spiel um die Gebietsmeisterschaft. Von links nach rechts: Helmut Harke, ?, Herbert Raatz, Nehe Kroll, ?, Kurt Köpke, Edmund Dycker; dahinter Erwin Drechsler, ?, ?, zwischen den beiden unbekanntem Stolper Mädchen: Aloisius Moldenhauer, Rudi Plagens, Otto Ferch, Johannes Henke, Horst Fletschok und Günter Stöcks.

Aloisius Moldenhauer und Otto Ferch sind gefallen, H. Fletschok und G. Stöcks sind verstorben. Wo mögen die anderen geblieben sein?

*

Mit Günter Stöcks spielte ich nach dem Kriege bis zum Frühjahr 1952 beim SC Ulzen 09 in der Landesliga Hannover, die Mannschaft, aus der dann der hervorragende Rainer Zobel (FC Bayern München) hervorging. Auf ein Wiedersehen würde sich freuen: Herbert Raatz (Dirschauer), Fleinerstraße 17, 7100 Heilbronn.

Historische Mühle von Sanssouci entsteht neu

Die legendenumwobene historische Mühle nahe Schloß Sanssouci in Potsdam wird wieder aufgebaut. Als Beitrag der Handwerker zum 1000jährigen Bestehen Potsdams soll sie 1993 wieder ihre Windflügel zeigen. Dabei wird der als Ruine erhaltene Turmstumpf saniert, der gesamte mit Holzschindeln verkleidete Oberbau einschließlich der Flügel muß jedoch neu errichtet werden. Die drei Geschosse des Unterbaus werden ein kleines Museum beherbergen. Unmittelbar vor Kriegsende war die Mühle ausgebrannt.

Der Legende zufolge hatte Preußenkönig Friedrich II. im Jahre 1739 den Abriß eines Vorgängerbaus, einer hölzernen Bockwindmühle, gefordert, da ihn das Klappern der Flügel störte. Er soll sich aber dem gegenteiligen Spruch des Kammergerichts gefügt haben, bei dem der Müller geklagt hatte.

Diese zuerst in Frankreich kolportierte Anekdote verlieh dem König den Anschein eines aufgeklärten Monarchen. In Wirklichkeit aber liebte er die Mühle und den „schönen Prospect“, den sie seinem Schlosse machte. Das ausnützend, drohte in Wirklichkeit der Müller des öfteren mit dem Abriß der Mühle. Als Vorwand diente ihm, das gerade erbaute Sanssouci nehme der Mühle den Wind. So wollte er vom König finanzielle Zuwendungen erlangen.

Der Wiederaufbau der Mühle ordnet sich in die erste Generalkonstruktion der staatlichen Schlösser und Gärten von Potsdam-Sanssouci ein. Sie begann vor etwa anderthalb Jahrzehnten.



IN DEN JAHREN 1933/34 entstand diese Aufnahme von Deutsch Krone am Stadtsee.

Fotos (2): Albert Molt

Auf Fährtsensuche in der Heimat

Impressionen aus Vergangenheit und Gegenwart (I) Von Dr. med. K. Schmahl, Osnabrück

Im Oktober des vergangenen Jahres erreichte Frau Jung ein Brief des Arztes K. Schmahl aus Osnabrück, Am Natruper Holz 62 c, Telefon 05 41/6 31 99. „Mit einigem Zögern“, so schreibt Dr. Schmahl, „übersende ich Ihnen den beigefügten Bericht über die Reiseeindrücke von meiner Frau und mir bei unserem Besuch in der unvergessenen Heimat . . .“ Heute nun veröffentlichen wir den ersten Teil dieses Berichtes einer Fährtsensuche in der unvergessenen Heimat.

Nach jahrelang gefürchteter Berührungsanst vor den Realitäten in der uns immer noch eng verbundenen alten Heimat haben wir uns nach einer früheren Testreise nach Danzig und Masuren dann doch entschlossen, unsere einstige Grenzmark zu besuchen. — Viele Gefühle bewegen uns zu Beginn unserer Busreise. In welchem Zustand werden wir die Stätten unserer Jugend nach fast einem halben Jahrhundert wieder vorfinden? Was wird uns fremd sein, wie wird man uns begegnen? Erwartet uns Enttäuschung oder eventuell gar ein Risiko? Nachdem wir die Reise gebucht hatten, tauchten in unseren Wachträumen viele Bilder aus der Jugendzeit auf. Sie ließ uns damals in ihrer Geborgenheit nicht ahnen, welch schweres Schicksal unserer Generation und auch Heimat bevorstand. Rückblickend erfaßt man den Sinnspruch „Wohl fand ich oft, was Aug' und Herz ergötzte, doch nie, was meine Heimat mir ersetzte“ erst in seiner tiefen Bedeutung.

Guten Mutes treten wir unsere Reise am 1. Juni 1988 an, die wir beim Busunternehmen Greif-Manthey gebucht hatten.

Dieses hatte den Vorteil, daß wir uns um die recht umständlichen Visum- und Hotelbuchungsformalitäten nicht zu kümmern brauchten.

Allgemeiner Startort ist der Busbahnhof von Hannover direkt neben dem Hauptbahnhof. Zusammen mit unserem Bus starten noch drei weitere Omnibusse der gleichen Gesellschaft zu anderen ostdeutschen Zielen. Unser Gefährt, das 50 Fahrgäste fassen kann, ist mit Heimwehtouristen im spätreifen Alter nahezu ausgebucht.

Die rund 560 Kilometer, welche Hannover von Schneidemühl trennen, werden für uns zu einer nicht vermuteten Strapaze: Im Grenzübergang in Helmstedt wird die obligate Vopo-Kontrolle zwar streng, jeoch relativ zügig abgewickelt. Auf der neuerdings auf Kosten der Bundesrepublik gut restaurierten Autobahn zuckeln wir in langsamem Tempo zum Berliner Ring. Anschließend stellt die Weiterfahrt in Richtung Stettin sowohl uns als auch die Radaufhängung des Buses auf eine harte Probe. Neben dem miserablen Straßenzustand macht sich mit der

Gütiges Wort

Gott braucht unser helles Lächeln, unsere milde Hand, unser gütiges Wort, unser starkes Zugreifen, um seine Barmherzigkeit an den Menschen zu zeigen.

Constantin Pohlmann

Dämmerung eine zunehmende Ermüdung bemerkbar. Erst als wir die auffallend helle Beleuchtung des Grenzübergangs von der DDR nach Polen bei Pomellen sichten, Hoffen auf das Ende der Tortur. Doch steht uns diesbezüglich noch eine weitere bevor, indem man unseren Bus fast drei Stunden auf die Abfertigung warten läßt, obwohl weit und breit Verkehrsruhe herrscht. Zunächst verbietet man uns sogar den unbefleckten Boden der DDR zu betreten. Erst nach einigem Hin und Her wird ein Gang zur Toilette dann doch erlaubt. Um so erstaunter sind wir, wie unproblematisch die Polen ihre Grenzabfertigung abwickeln.

● Nächtliche Weiterfahrt

Etwas mitgenommen, suchen wir die Weiterfahrt durch die Nacht für ein erholsames Schläfchen zu nutzen. Doch auch jetzt verfolgt uns erneut das Pech: Hinter uns sitzen zwei Männer mittleren Alters, die ihren erstaunlich umfangreichen Schatz an ein- und auch zweideutigen Witzern austauschen und ihre Pointen mit homerischem Gelächter würzen. Ihr Ziel ist Danzig, wo sie tüchtig „auf die

Pauke“ hauen wollen. Vorbeugend hatten sie „ihre besseren Hälften“ am heimischen Herd zurückgelassen, um ihre Spurensuche nicht zu gefährden.

Ein Teil unserer Mitreisenden verläßt uns in Stettin. Wir gehören mit dem Reiseziel Schneidemühl zur mittleren Gruppe; der Rest will nach Danzig fahren.

Während der Weiterfahrt durch die Nacht passieren wir Stargard und Kallies. Im ersten Morgenlicht begrüßt uns kurz hinter Märkisch Friedland der nördliche Zipfel des Großen Böhniensees. Die von stattlichen Bäumen gesäumte Chaussee ist in einem erstaunlich guten Zustand, so daß das vorgeschriebene Bummeltempo von 80 km/Std. zumindest recht ungewöhnlich erscheint. Mit den ersten Sonnenstrahlen taucht dann das Ortsschild „Walcz“ auf, welches meine aus dem einstigen Korridorgebiet stammende Frau gekonnt als „Wautsch“ ausspricht. Dahinter verbirgt sich sehr bald mein geliebtes Deutsch Krone, wo ich die letzten vier Jahre vor dem Abitur die Schulbank des Gymnasiums gedrückt und so manchen spätpubertären Streich verübt habe. Schnell fahren wir am alten Westbahnhof vorbei, doch dann verliere ich infolge der vielen Neubauten die Orientierung. Die Innenstadt rechts liegend lassend, kenne ich mich erst wieder am Anfang der Schneidemühl Straße aus. Die Häuserzeile mit den Geschäften Medenwald und von Jabubowski und dem einst sehr geschätzten Café Radtke ist gut erhalten, indes vermisste ich das einst gegenüberliegende Pieta-Postamt. Für einen Moment taucht das frühere Capitol-Kino auf, das jetzt Tecza heißt. Weiter geht es auf der jetzigen Bydgoska an der ehemaligen Aufbauschule vorbei (jetzt polnische Lehrerbildungsanstalt), wo uns rechterseits der im Morgenlicht glitzernde Schloßsee willkommen heißt. In dieser

frühen Stunde erscheint die Stadt noch menschenleer, und dennoch hat dieser erste Kontakt mich schon stimuliert, hier bald auf weitere Spurensuche zu gehen.

● Im Luxushotel

Nach einer weiteren halben Stunde steuern wir Schneidemühl über die einstige Krojanker Straße und Bromberger Vorstadt an und finden schnell das zwischen der Küddow und der ausgelöschten Kirchstraße erst vor einem halben Jahr fertiggestellte Luxushotel Rodlo (Rodwo ausgesprochen). An diesem 12 Stockwerke hohen Bau wurde acht Jahre gebaut. Er bietet mit seinen schön ausgestatteten Speise- und Aufenthaltsräumen einen unerwarteten großzügigen Komfort. Auch das schon bereitstehende Frühstück enttäuscht uns nicht, obwohl nur eine Tasse Bohnenkaffee im Preis enthalten ist. Als schon versierte Kenner des Landes haben wir uns vorbeugend daheim gut mit Nescafé eingedeckt, was uns schnell Kontakt zu unseren Mitreisenden finden läßt. Ebenso nützlich sind dann auch unsere Erfahrungen beim Devisentausch, wobei sich auch die ziemlich verkümmerten polnischen Sprachkenntnisse meiner Frau und unser Wörterbuch bewähren. Durch das Frühstück gut gestärkt, bringt uns der Fahrstuhl in ein wohnlich und technisch gut ausgestattetes Zimmer im 4. Stock. Von diesem aus haben wir einen weiten Blick in die leider bis zur Unkenntlichkeit ausgelöschte — beziehungsweise durch Neubauten veränderte — Innenstadt.

● Auf Erkundung . . .

Nach einigen Stunden erholsamen Schlafs gehen wir sofort auf Erkundung. Zunächst interessieren mich die aus meiner Jugend vertrauten Viertel, zumal ich in Schneidemühl von 1930 bis 1935 das

Exklusive Bus-, Schiff- u. Flug-Reisen

Pommern - Danzig - Masuren
Memel - Schlesien

Aktuell: Sommerkatalog '89
mit 48 Hotels und 5 Rundreisen
Wir holen Sie von vielen Orten ab.

Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen  **A.Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 · 5810 Witten-Heven
Tel.: 0 23 02 / 2 40 44

Gymnasium anfangs als Fahrschüler und später vom Reichsschülerheim aus suchte. Als Quintaner erlebte ich im Mai 1931 die Einweihung dieser damals supermodernen Schule in der Hantkestraße, wobei ich als Chorsänger auf der Bühne mitwirken durfte. Diese Weihestunde erfüllte nicht nur unseren Oberstudiendirektor Dr. Raddatz, sondern auch uns alle mit großem Stolz. Als ich jetzt davor-

Bestellungen von Heimatbüchern

Heimatbücher können nach wie vor bestellt werden, und zwar:

a) „Deutsch-Kroner — Stadt und Kreis“ zum Preis von (unverändert) DM 19,70. einschl. Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. A. Gramse“ DM 2,50.

b) „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Broschüre) von Dr. Sichtermann/G. Pieske zum Preis von DM 6,90 einschl. Porto und Verpackung.

Erbeten an — neue Anschrift — Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1.



BLICK VOM Sprungturm der Militärbadeanstalt Deutsch Krone, 1933.

stehe, erscheint mir alles viel kleiner. Die einst noch kleinen Bäume am Straßengang verdecken die Fassade weitgehend, und es herrscht eine ungewöhnliche Stille. Fünf rote Schilder weisen darauf hin, daß

hier jetzt ein Lyzeum der Marienkurie, ein Ausbildungszentrum für Gesetzeskunde, eine Schule für Arbeitsrecht, eine mittlere Berufsschule und eine Polizeifachschule für Fernunterricht untergebracht sind.

Einstige Spazierwege zugewuchert

Nächstes Ziel ist die Mewishöhe, deren einstige Spazierwege von Unkraut und Strauchwerk zugewuchert sind. Auch von dem einstigen Reichsschülerheim ist nichts mehr übriggeblieben. Indes kann diese Wildnis nicht meine Erinnerung überschatten. In meinem Geist taucht unser Heimleiter auf, welchen wir zwar despektierlich als „den Ollen“ bezeichneten, obwohl dieser Oberstudienrat Dr. Schmitz allgemein respektiert wurde. Er sorgte für Ordnung und Disziplin — wobei sein Rohrstock nur ausgesprochenen Lümmeleien vorbehalten war. Im Gymnasium gab er Geschichtsunterricht, wobei er uns auch mit dem Pauken von historischen Daten traktierte, was mir später jedoch recht nützlich war. Seine Jagdleidenschaft ließ uns hinreichend Freiraum zur Selbstentfaltung, die manchmal sicher etwas zu weit ging. Bei der weiteren Suche nach Spuren tauchen dann jedoch die altvertrauten Brandtschen Lehmkaulen auf, wo ich einst auf dem zugefrorenen Teich schönste Winterfreuden erlebte.

● Blick über die Stadt

Von den von unserem Heim aus gut sichtbaren Kirchen ist nur die katholische Kirche Zur Heiligen Familie erhalten geblieben, während die Johanniskirche dem Krieg zum Opfer fiel. Auch der gegenüberliegende einstige Wohnblock „Neue Scholle“ existiert nicht mehr. An seiner Stelle steht jetzt ein modernes spitzes Denkmal auf einem kleinen, begrünten Platz. Bei der weiteren Erkundung der Bismarckstraße ist der einst als „polinische Korridor“ bezeichnete Durchgang zur Moltkestraße ebenso wie die gegenüberliegende Gemeindeschule unversehrt geblieben. Gleich dahinter kann ich mich nur noch nach der Himmelsrichtung orientieren, denn unsere schöne alte Posener Straße, auf der ich so gern flanierte, ist zwar Fußgängerzone, indes kaum wiederzuerkennen. Auch der Markt und sein gesamtes Umfeld sind nicht mehr zu identifizieren. Um diese Enttäuschungen zu verkraften, suchen wir den alten Stadtpark auf. Dort ist man grade damit beschäftigt, das Ufer des Goldfischteiches zu befestigen, auch der Pavillon ist gerade eingerüstet und offenbar reparaturbedürftig. Nur die Enten nehmen von unserer Ankunft sofort Notiz und betteln um Futter.

Anschließend werfen wir auch einen Blick auf das einstige Städtische Krankenhaus, das bis zur Fertigstellung eines Neubaus noch genutzt wird. Gleich dahinter begrüßt uns das frühere Oberrealschulgebäude mit weiß-rottem Fahnen schmuck, der jedoch dem 30jährigen Bestehen der jetzigen polnischen Schule gilt.

Von dem einst gegenüberliegenden großen Friedhof ist infolge Verbreiterung der

alten Berliner Straße nur noch ein kleiner und ziemlich vernachlässigter Rest übriggeblieben, so daß ich die Suche nach dem Grab meines Vaters schnell aufgebe.

Zum Tagespensum unserer Spurensuche gehört dann auch noch der Bahnhof, der einst Schauplatz unfaßbaren menschlichen Leidens war und mit dem ich selbst als Fahrschüler einmal besonders vertraut gewesen bin. Statt meines damaligen Triebwagens, den wir „Eule“ nannten, sehe ich einen Zug mit doppelstöckigen Waggons und einer schnittigen Diesellok. Gleich dahinter pafft eine museumsreife Dampflok schwarze Wolken in die Luft. Reflektorisch greife ich zu meiner Kamera, zucke dann aber schnell zurück, da das Fotografieren von Bahnhöfen, Brücken und öffentlichen Gebäuden als offenbar spionageverdächtig streng verboten ist. Trotzdem fühle ich mich hier ziemlich heimisch, zumal der Bahnhof auch nach 45 Jahren noch sein Flair behalten hat.

● Von Erinnerungen eingeholt

Den Tagesrundgang beenden wir auf dem nahe gelegenen Danziger Platz, der uns mit seinem altvertrauten Milieu für etliche Enttäuschungen entschädigt. Dieses um so mehr, da ich dem einstigen Reichsdankhaus auch selbst zu danken habe, indem hier meine Liebe zum Theater geweckt wurde. Mir persönlich ist das Debüt unseres Schulchors bei Wagners Meistersingern unvergänglich, wobei ich erstmals die Symptome des Lampenfiebers und die Welt hinter den Kulissen kennenlernte.

Vor der Premiere haben wir im Chorraum des Gymnasiums unermüdlich geprobt, wobei mir „Wach auf, denn es naht den Tag“ auch heute noch geläufig ist. Die anfängliche Begeisterung wurde allerdings dadurch gedämpft, daß unser damaliger Musiklehrer Hüber jeweilige Patzer dadurch ahndete, daß er den falschen Sängern mit dem Knöpfchen seiner Stimmgabel auf den Kopf schlug. Mir selbst blieb diese musikalische Geißelung allerdings erspart.

Auch mit dem unversehrten Landesmuseum fühle ich mich noch verbunden, indem es bei einer Exkursion zu Ausgrabungen im Kreis Flatow mein Interesse für die Frühgeschichte geweckt hat. — Mit der immer noch respektgebietenden Regierung und Polizeidirektion oder gar dem Finanzamt hatte ich damals noch keine Berührungspunkte.

Leicht erschöpft kehren wir pünktlich zum gemeinsamen Abendessen in das Hotel zurück und sinken danach bald in die Betten. . .

(Wird fortgesetzt)

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“ — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 46200 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Neuer Leser des „Heimatbriefes“

Aus den Vereinigten Staaten erreichte Ehepaar Paul und Lieselotte Thom in Hannover die Bestellung für einen weiteren Leser unseres Heimatbriefes in den USA, und zwar: Siegfried Zielke, 2627 Hillview Lane — St. Joseph/Michigan/USA. Siegfried Zielke ist der Sohn des früheren Besitzers der Neugolzer Mühle und Bäckerei bis 1941, Friedrich Zielke, verstorben am 25. Oktober 1988 in St. Joseph in Michigan/USA.

Hinweis auf zwei Bücher

Karl-Ernst Weinberger, Marienbader Straße 8, 8520 Erlangen, weist auf zwei Bücher hin:

1. Siegfried Bufe: Eisenbahnen in Ostbrandenburg und Posen; erschienen im Bufe-Fachbuchverlag 8344 Eggelham.
2. Siegfried Bufe: Eisenbahn in West- und Ostpreußen; erschienen 1986 im Bufe-Fachbuchverlag Eggelham und München.

Karl-Ernst Weinberger schreibt: „Beide Bücher sind bestens ausgestattet unter Verwendung vielen Archivmaterials. Schneidemühl ist in beiden Bänden behandelt, unter anderem mit einer Luftaufnahme der Bahnanlagen. Außerdem haben auch die Kleinbahnen ausführlich Platz gefunden. Die Bücher eignen sich gut als Geschenk und sind nicht nur für Eisenbahnfreunde und -kenner interessant.“

Neue Anschriften

(Deutsch Krone)

Adelheid Ziesing, geb. Weiland (Dt. Krone), 8210 Troisdorf 13, Gladiolenstr. 12. — Gertrud Rösler (Jastrow), 3000 Hannover-Vinnhorst, Am Gehrlskamp 1. — Tierarzt Dr. Otto Schliete (Jastrow-Schlachthof), 2430 Neustadt/Holst., Mühlenblick 2, DRK-Alten- und -Pflegeheim.

Stimmt

Besser gegen den Strom schwimmen, als im Sumpf waten. Theo Kreiten

50 Jahre gemeinsamer Lebensweg

Eheleute Heinz Schulz und Frau Ilse feierten ihre goldene Hochzeit

Glückwünsche, auch wenn sie verspätet ausgesprochen werden, verlieren nichts an ihrer Herzlichkeit. Und weil das so ist, gehen liebe und herzliche Grüße und Glückwünsche in die Lindenstraße 64 nach Wedel in Holstein. Dort feierten am vergangenen 20. Februar Heinz Schulz (aus Gollin im Kreis Deutsch Krone) und seine Frau Ilse das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das teilte uns Heimatfreund Dr. med. Ernst Steffen aus Hamburg mit! Nun denn, einen kräftigen Tusch für die goldenen Hochzeiter, denen der Heimatbrief noch viele Jahre in Gesundheit und harmonischer Zweisamkeit wünscht!

Vor 50 Jahren, am 20. Februar 1939, wurde in Stettin der Bund fürs gemeinsame Leben geschlossen. Freude und Leid wurden in diesem halben Jahrhundert geteilt und miteinander getragen.

Nach dem Krieg fanden die heimattreuen Deutsch Kroner in Wedel eine neue Heimat. Und von hieraus sind sie in der Heimatarbeit engagiert und betreuen die Heimatgruppe im Großraum Hamburg.

Zum Ehrentag der Eheleute Schulz fuhr Dr. Steffen und seine Frau nach Wedel, um die Glückwünsche der Deutsch Kroner zu überbringen.

Das goldene Hochzeitspaar hat sich in Wedel gut eingelebt, und so war auch die Schar der Gratulanten entsprechend groß, und nicht nur Heimatfreunde waren gekommen. Zu denen, die für die Zukunft und noch viele Lebensjahre Glück und Segen wünschten, gehörten auch die Pastorin und der Bürgermeister von Wedel, der Glückwünschurkunden vom Kreispräsidenten und vom Land Schleswig-Holstein überreichte.

Es waren an diesem 20. Februar fröhliche Stunden, und bei festlicher Bewirtung wurden Gedanken ausgetauscht, und so manche Erinnerung an zu Hause wurde wach.

Tusch also nachträglich den heimatgetreuen Eheleuten Schulz, und alles, alles Gute wünscht auch die Redaktion des Heimatbriefes.

Eltern erlebten ihren Sohn

In der Großen Musikhalle in Hamburg fand am 29. Januar ein Konzert der Hamburger Symphoniker statt, mit einer Reihe von Solisten.

„Dort traf ich“, das teilt uns Dr. Steffen mit, „Heimatfreund Hubert Gonschorek mit seiner Gattin, die ihren Sohn anhören wollten. Martin Gonschorek ist ein Flötist (Querflöte), die er mit hoher Musikalität und technisch perfekter Souveränität spielt“.

Hubert Gonschorek aus Sophienau wohnt heute in Brietlingen bei Lüneburg.



FEIERTEN am 20. Februar ihre goldene Hochzeit: Eheleute Schulz aus Wedel.

Goldene Hochzeit

Ihre goldene Hochzeit feiern am Montag, 8. Mai, die Eheleute Josef Bayer, früher Schneidemühl, Roonstraße 3, und Frau Irmgard, geb. Johst, Schneidemühl, Kroner Straße 21. Ihre gemeinsame Wohnung hatten sie in der Lessingstraße 16. Getraut wurden sie in der Kirche zur hl. Familie. Sie haben drei Kinder und vier Enkelkinder. Josef Bayer war von Anfang (1949) an in der Vertriebenenarbeit, war Mitglied im Gemeinderat und später in der Gruppenarbeit des Heimatkreises tätig.

Anlässlich der Feier findet am Montag, 19 Uhr, in St. Peter in Offenbach, Berliner Straße 270 (an der Stadtgrenze), ein Dankgottesdienst statt.

Josef Bayer,
Kantstraße 12, 6050 Offenbach

Das Lied der Amsel

Traugott Matthias Hinz wurde am 7. März 1931 geboren und starb am 9. März 1945. „Während der Belagerung Kolbergs wurde er zwei Tage nach seinem 14. Geburtstag von einem Granatsplitter tödlich getroffen – am gleichen Tage, an dem er noch den so gern und oft von ihm erstiegenen Domturm hatte in Flammen aufgehen sehen. – Eine Beisetzung auf dem Friedhof war wegen des schweren Belagerungsfeuers, unter dem die Stadt zwei Wochen hindurch lag, nicht gestattet. So haben wir ihn in früher Morgenstunde vor Sonnenaufgang auf unserem Hof, der Stätte seiner Kinderspiele, in seine Heimaterde gebettet.“

Pastor Paulus Hinz († 1988)

So jählings hat es dich getroffen!

*Mein Sohn Matthias,
schmuck und hoffnungsvoll,
nun lagst du da, die Wunde offen,
aus der das junge, liebe Leben quoll. –*

*Wir selbst, dein Vater, deine Mutter,
wir gruben dir die letzte Lagerstatt
da, wo du hast gespielt und Futter
den Tieren deine Hand gereicht oft hat.*

*Der Keller, der uns in dem Morden
der schreckensvollen Wochen Zuflucht gab,
ward Kirche, und so ist geworden
der Hof zum Kirchhof nun mit deinem Grab.*

*Ein Requiem ließ dir erbrausen
die Stalinorgel dröhnend durch die Luft,
und der Granaten tosend Sausen
war Ehrensalue über deiner Gruft.*

*In all dem Lärm der Todeslieder,
die ständig stärker tönten Tag um Tag,
sang eine Amsel immer wieder
ihre Lenzeslied ganz ohne Weh und Klag.*

*In all dem Grauen der Vernichtung
war das ein Ton wohl über deinem Grab,
der unserem wehen Herz die Richtung
von Todesschmerzen hin zum Leben gab.*

*So, wie sie sang, voll Frühlingsahnen
das Leben grüßend auf der wüsten Erde,
so soll ihr Lied uns tröstend mahnen,
daß aus Passion und Sterben Ostern werde.*

*Und wie ihr Lied trotz Tod und Grauen
so unbekümmert fröhlich weiterklang,
wird klingen auch auf ew'gen Auen
dein Lachen, Geigen und dein froher Sang.*

Paulus Hinz

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde im In- und Ausland!

„Wohin wir gehen, wissen wir nicht. So wenig wie für den einzelnen ist es in der Tat auch für das Leben der Menschheit wenig wünschenswert, die Zukunft zu wissen. Aber wir wollen sagen können, woher wir kommen.“
(Weltgeschichtliche Betrachtungen J. Burghardt)

Als ich im Februar meinen Sohn in Vechta (südlich von Oldenburg) besuchte, machten wir auch einen Rundgang über den neben dem Bahnhof gelegenen katholischen Friedhof. Mein Vater, Kurt Bosse, Baurat an der Baugewerkschule, gehörte in Deutsch Krone zu der Friedhofskommission für den so wunderschön am Stadtsee gelegenen evangelischen Friedhof. Er ging mit uns oft dorthin, auch um uns diese letzten Ruhestätten aus der Sicht des Würdigen, Schönen und Traditionellen zu zeigen. Diese damaligen besonderen Spaziergänge haben mir so viel Eindruck hinterlassen, daß ich auf meinen Reisen diese gepflegten, ruhigen Oasen aufsuche und auch an meine Kinder diese besondere Neigung weitergab. Welch eine fast aufregende, sehr zum Nachdenken bestimmte Stunde erlebte ich hier. Mitten im Gräberfeld ein älteres Einzelgrab, von einer sich senkenden Steinplatte eingefäßt, nur Erde mit kleinen weißen Marmorstückchen obenauf, am Kopfende diese Grabtafel: „Hier ruht in Frieden mein lieber Vater und Opa; Johann Hoffmann, Lehrer i. R. aus Deutsch Krone, geb. 11. 2. 86, gest. 12. 6. 52.“ Ein Blumengruß und Erkundigung bei der Friedhofsverwaltung folgen beim nächsten Besuch. Weiß von den Lesern jemand etwas Näheres über diese Familie?

● Post kam aus den USA

Ganz besondere Post kam aus Amerika. Bitte; liebe Freunde des Heimatbriefes, mit besonderer Anteilnahme zu lesen. Absender: Siegfried Zielke, 2627 Hillview Lane, St. Joseph, Michigan. Dazu das Foto der Mühle Neugolz (Kreis Deutsch Krone) von 1941. Heimatfreund Zielke schreibt: „Neugolzer Mühle und Bäckerei 1941. Hier hab' ich gemahlen... Zum Tode von Friedrich Zielke, früher Mühlenbesitzer in Neugolz. Am 25. 10. 1988 verstarb der frühere Mühlenbesitzer in Neugolz, Friedrich Zielke, im 89. Lebensjahr in St. Joseph, Michigan. Um ihn trauern seine Ehefrau Emma, geb. Drews, vier Söhne, vier Schwiegertöchter, 15 Enkelkinder sowie 17 Großenkelkinder. In der alten Heimat gehörte mein Vater zum Prüfungsausschuß der Müllerinnung in Schneidemühl, zu der auch der Kreis Deutsch Krone gehörte. Den Gesundheitswert des Vollkornbrottes schätzend, war er der erste anerkannte Vollkornschrotmüller des Kreises. Er war der letzte Bürgermeister des Dorfes. Mühle und Bäckerei versorgten das deutsche

Militär bis zum 9. 2. 1945, als die Russen das Dorf besetzten. Mein Vater und mein Bruder setzten sich mit den deutschen Soldaten ab. — Für einige Jahre war die Familie Zielke zerstreut in West-Deutschland, DDR, Polen, Rußland. Als mein Bruder und ich nach fünfjähriger russischer Kriegsgefangenschaft ‚nach Hause‘ kamen, war die Familie wieder vollständig. Die Eltern wohnten zu der Zeit in Öring im Kreis Segeberg in Holstein. Von 1952 bis 55 wanderten die Zielkes nach Amerika aus in den Staat Michigan. Die vier Söhne sind selbständig, und Vater half gerne aus, auch als er schon im Ruhestand war. Etwas hat mich mit meinem Vater in der Heimat schon eng verbunden, die Jagd und die Fischerei. Die Forellen und die Aale aus der Döberitz waren einmalig, und so mancher Rothirsch und Keiler ist im Winter per Pferdeschlitten auf dem Mühlenhof gelandet! Auch die Jahre in Amerika haben wir vom Motorboot aus weiterhin geangelt. Vater ist nicht mehr unter uns, aber die

Erinnerungen bleiben, und die Maschinen in der Neugolzer Mühle summen wie zu meiner Lehrzeit. Es war mir nämlich vergönnt, die alte Heimat 1986 zu besuchen. Es wohnen andere Leute dort, aber Heimat bleibt Heimat!“

Unser Kassenwart Heimatfreund Brose teilte mir mit, daß die Bitte für Spenden an das „Heimathaus Bad Essen e. V.“, auf der Todesanzeige meines Mannes zu lesen, den Betrag von fast 5500 DM ergeben hat. Ein besonderes Gefühl des Dankes hat mich, wenn auch schmerzlich, sehr berührt.

● Quelle des Wiederfindens

Unser Heimatbrief mit all den verschiedenartigen Berichten ist immer wieder für einige Leser eine Quelle des Sich-wiederfindens nach so vielen Jahren. So schreibt Heimatfreundin K. Hiller, Wagnergasse 8, 8870 Günzburg, sie habe von einer „Brunker Tafelrunde“ lesen können. „Ich war sehr überrascht und erfreut, daß es so etwas gibt, da ich selbst und meine Vorfahren aus Brunk (Kreis Deutsch Krone) stammen. Mein Großvater war der Tischlermeister Michael Heymann aus Brunk, mein Vater Franz Heymann, Lehrer in Knakendorf.“

Irmgard Fellenberg (aus Jastrow), Servaisstraße 67, 5305 Witterschlick, schickt allen Heimatfreunden mit herzlichen Grüßen ein Foto: „Waldbühne 1936“ und ein Gedicht: „Bad Rothenfelde ruft!“ Solch ein poetisches Lob auf „unsere“ Stadt hier im Westen haben wir noch nie im Heimatbrief gelesen.



WALDBÜHNE SEEMÜHLE in Jastrow 1936. Das Bild wurde eingesandt von Heimatfreundin Irmgard Fellenberg, geborene Fiebranz, Servaisstraße 67, 5305 Witterschlick.
1. Reihe (sitzend) von links: Hildegard Panknien, Irmgard Wienke, Irmgard Fiebranz, Irene Beck, Lenchen Galow, Erika Fiebelkorn, Ursel Lenkeit.
2. Reihe: ? Terese Ninmz, Inge Hannemann, Inge Wendler, Grete Pottratz, Gertrud Brockob, Anni Pottratz, Brunhilde Krüger, Annchen Huth.
Letzte Reihe (stehend): ? Erna Hackbarth, ? Erika von Barczkowski, dahinter, halb verdeckt: Hilde Schauland, Helga Tinz, Waltraud Riedel, Gertrud Gulow, Ursel Krusel.

Bad Rothenfelde ruft

Nicht die „Bahamas“ — noch „Hawaii“
sind dieses Jahr das Reiseziel!
Nach „Bad Rothenfelde“, da bin ich dabei,
weil ich dort Freunde treffen will!

Freunde, die aus der Heimat sind
und gleich mir das Heimweh kennen.
Wir kannten uns ja schon als Kind,
grausam muß der Krieg uns trennen!
Nachbarn sind wir einst gewesen,
eh' man uns in die Fremde hat gejagt;
Umsiedlung kann man heut' lesen,
Vertreibung man nicht zu sagen wagt!

Wir sind nicht von selbst gegangen
man vertrieb uns von Hof und Haus!
Der Heimat gilt unser Verlangen,
ist es doch so kalt da drauß!

Das Treffen bringt heitre Stunden,
bei gemütlichem, frohem Plausch!
Ich hab wieder heimgefunden:
darum ich heut' mit keinem tauscht!

Längst entschwundenes Jugendglück
heilet alle unsre Wunden.

„Bad Rothenfelde“ bringt es uns zurück,
ach bleibt doch, ihr flücht'ge Stunden!

(W. Hold)



DIE NEUGOLZER Mühle im Jahre 1941.

● . . . ein Deutschenhasser

Dr. E. Steffen, Hamburg, ist ein eifriger Leser auch der Pommerschen Zeitung. Einige für uns alle zur Kenntnis zu nehmenden Stellen (in Auszügen) kreuzte er an: „Während in deutschen Kirchengemeinden gesammelt wird, um in der Katharinenkirche in Danzig ein Glockenspiel zu stiften, sind bundesdeutsche Besucher dieses Gotteshauses geschockt, wenn sie den neuen Kreuzweg in dieser Kirche betrachten und die Häscher Christi mit deutschen Stahlhelmen gezeigt werden.“ — „Hat die Kirche Polens die Absicht, uns Deutsche in alle Ewigkeit moralisch zu verdammen?“ oder: „Wissen wir Bürger, daß die von unserem Geld finanzierten Sender auch mit dem Film „E. Hemmingway“ (28 Millionen) uns einen Deutschenhasser über den Fernsehschirm servierten? Hemmingway hat in einem Brief geschrieben, er habe mit Sicherheit 122 Krauts — also Deutsche — erschossen!“ Oder: „Die polnische Geschichtsforschung berichtet von einem Transfer statt Vertreibung, eine Entgegnung aus deutscher Seite aber unterbleibt!“

Das Reisebüro Rautenberg, Blinke 8, Postfach 19 09, 2950 Leer (Tel. 04 91/41 43) organisiert und vermittelt Urlaubs- und Studienreisen nach Masuren, Danzig, Memel, Baltikum, Pommern, Schlesien. Interessante Programme, erfahrene Reiseleiter, Tips, Informationen, Reisevorbereitungen mit Landkarten, deutsch-polnisches Ortsverzeichnis, Stadtpläne. Interessierte Heimatfreunde können bei obiger Adresse einen Prospekt anfordern.

Rudi Meller, Reuterstraße 5, 3205 Bockenheim, der ehrenamtliche Leiter des dortigen Museums, Spezialität alte Kirchturmuhren, bittet alle Leser des Heimatbriefes ihm für seine Chronik über seine Heimat Schlochau (nördliche Grenzmark) Grenzmarklieder zu schicken. Er selbst hat eifrig in Geschichts- und Lieberbüchern nachgeforscht und fand

*Wo Seen sich breiten,
von Wäldern umgrenzt
manch blumige Wiese im Frühtau erglänzt.*

*Wo still und verdrossen
der Landmann sich regt,
und Wachstum und Reifen in Gottes Hand legt.*

*Wo Sagen umwogen
Ruinen noch heut'!*
Erinnern an Kämpfe und deutsche Ordenszeit.

Refrain: *Da ist mein Heimatland,
Grenzmark im Ost.*

Gibt es zu diesem Grenzmarklied noch mehr Strophen?

Von der Schneidemühlerin Helene Kaufnicht gedichtet: „Sie preisen oft den Westen mit schönen Worten mir . . .“ — Wie geht es weiter?

Nun ist der April gekommen nach diesem vorfrühlingshaften Winter, der Mai und das Heimgattreffen stehen vor der Tür. Wollen wir täglich daran denken mit viel Vorfreude.

In diesem Sinne grüße ich alle Heimatfreunde

Ihre Margarete Jung

Die Seele vergißt nicht

Ich glaube, daß nichts in unserer Seele verloren geht, so wenig als vor Gott; gleichwohl scheint es mir, daß wir gewisser Gedanken nur einmal in unserem Leben fähig sind.

Johann Georg Hamann

Bildung

Bildung ist ein durchaus relativer Begriff. Gebildet ist jeder, der es hat, was er für seinen Lebenskreis braucht. Was darüber ist, das ist vom Übel.

Friedrich Hebbel

Bauverein Kirche im Pommern-Zentrum e. V.

Geschäftsstelle: Bei der Lohmühle 25,

2400 Lübeck 1, ☎ (04 51) 47 10 25

Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)

Konto-Nr. 177 46-207

Auskunftsstelle: Erika Oelkers, Werrastraße 18,
2800 Bremen, ☎ (04 21) 53 36 29 oder (04 21) 57 05 15
oder (0 42 08) 24 91 oder (0 42 08) 20 66

Trauriger Rekord

Am 29. Dezember des vergangenen Jahres bestand die Berliner Mauer 10 000 Tage, ein trauriger Rekord.

„Sie hat in dieser Zeit nichts von ihrem menschenverachtenden Charakter verloren“, schrieb die Bundesministerin für innerdeutsche Beziehungen, Dorothee Wilms, hierzu in einem Beitrag für den Bonner „General-Anzeiger“.

„Immer noch“, so Frau Wilms weiter, „gibt die SED den Bau dieses unmenschlichen, häßlichen Bauwerks als eine Großtat für den Frieden, den die Menschen wollen. Heute wie damals wehren sie sich dagegen, eingemauert zu sein. Der Zusammenhalt der Deutschen ist nicht, wie die Erbauer der Mauer gehofft haben, durch dieses Bauwerk zerstört worden. Vielmehr: Gerade die Mauer symbolisiert die Einheit der Nation, die nur gewaltsam unterdrückt werden kann . . . Solange den Deutschen die freie Selbstbestimmung vorenthalten wird, solange bleibt auch die deutsche Frage offen. Auch die DDR wird sich auf Dauer der Entwicklung zu mehr Freiheit und Demokratie nicht verschließen können. Ich bin sicher, daß letztlich die Idee der Freiheit auf friedlichem Wege die Teilung Berlins, die Teilung Deutschlands, wie auch die Teilung Europas überwinden wird.“

Deutsch Kroner Glückwunschecke

94 Jahre: — Am 11. 5. Anna **Mellenthin**, geb. Koplín (Rederitz), DDR 6502 Gera, Schleizerstr. 21 b. To. Fam. Brunh. Gruschwitz.

93 Jahre: — Am 12. 5. Hedwig **Jaster**, geb. Lütke (Rederitz), 5307 Wachtberg, Am Bückenberg 6, b/Tochter Luzia Kluth.

92 Jahre: — Am 6. 5. Minna **Hinz**, geb. Berg (Rose), 7506 Bad Herrenalb, Kurpromenade 17.

91 Jahre: — Am 10. 5., LKuisse **Potratz** (Jastrow, Wilh.-Kube-Str.), 2072 Bargteheide, Rathausstr. 5.

90 Jahre: — Am 25. 4. Meta **Teichgräber**, geb. Schulz (Mk. Friedland), 5320 Bad Godesberg, Körnerstr. 22. — Am 4. 5. Martha **Zytur** (Lebehne), 3200 Hildesheim, Klosterstr. 3 b. — Am 15. 5. Gertrud **Vogel**, geb. Klis (Herm.-Löns-Str. 3), 4783 Anröchte, Handwerkerstr. 2.

89 Jahre: — Am 15. 5. Martha **Timm**, geb. Dräger (Jagdhaus), DDR 2032 Jarmen, Kirchenstr. 3. — Am 15. 5. Else **Heese**, geb. Epding (Dt. Krone, DDR 1305 Oderberg Krs. Eberswalde. — Am 15. 4. Hedwig **Kluck**, geb. Lenz (Arnsfelde), 5402 Treis-Karden 1, In der Gröth 15 b. To. Maria Tönnies. — Am 25. 4. Gustav **Polley** (Briesenitz), 4500 Osnabrück, Heinrichstr. 55.

88 Jahre: — Am 23. 4. Rekt. a. D. Hans-Otto **Völkner** (Schönow u. Dt. Kr.), 4370 Marl, Martin-Luther-Str. 21.

87 Jahre: — Am 14. 5. Georg **Scholz** (Stranz), 5206 Niederpleis-Siegburg, Am Pleisbach. — Am 23. 4. Hildegard **Welke** (Klein-Wittenberg), 2800 Bremen 44, Sudwalderstr. 51.

86 Jahre: — Am 25. 3. Edwin **Schönrock** (Hasenberg-Gut Kalthöfen), DDR 2821 Wulfsbuhl Kr. Hagenow. — Am 28. 4. Helene **Mielke** (Lubsdorf), 2200 Elmshorn, Düwelsknick 1. — Am 11. 5. Grete **Janke** (Jastrow), 5900 Siegen 21, Vor der Ley 5.

85 Jahre: — Am 6. 5. Marie **Rehmer** (Zippnow), 5020 Frechen, Am Zehnthof 24. — Am 25. 4. Lieselotte **Jacob**, geb. von Unruh (Jagdhaus-Först.), 3002 Wedemark 16, Distelkamp 12 b. So. Dr. Hartmut J. — Am 21. 4. Martha **Ziebarth**, geb. Wagner (Dyck), 2727 Helvesiek Nr. 26. — Am 26. 4. Bernhard **Jahns** (Behle, Rose), 5000 Köln 90, Hubertusstr. 8.

84 Jahre: — Am 22. 4. Irmgard **Rohde**, geb. Richstein (Schneidemühler Str. 15), 5300 Bonn-Röttgen, Holzweg 75, bei von Arnim. — Am 30. 4. Bruno **Hannemann** (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 9. 5. Anni **Ulrich**, geb. Tetzlaff (Dt. Kr.), 5200 Siegburg, An der Herrnwiese 10. — Am 14. 5. Karl **Rehder** (Märk. Friedland) 2302 Flintbek, Efland Nr. 25. — Am 17. 4. Olga **Radke**, geb. Nick

(Märk. Friedland), 7050 Waiblingen, Karolingerstr. 2. — Am 5. 5. Anna **Neumann**, geb. Raddatz (Tütz, Arnsfelde), 7066 Hohengehren, Hauptstr. 24.

83 Jahre: — Am 28. 4. Maria **Manthey**, geb. Gottlob (Südbahnhofstr. 19), 5470 Andernach, Kolpingstr. 2. — Am 15. 5. Klara **Falkenberg**, geb. Lüdke (Freudenfrier), DDR 7901 Stechau, Neuer Weg 1. — Am 24. 4. Hildegard **Fischer**, geb. Frank (Scheerstr. 14), DDR 4803 Bad Kösen, Karl-Marx-Str. 12.

82 Jahre: — Am 13. 5. Karl **Noeske** (Rederitz), 4924 Barntrup 1, Helle 22.

81 Jahre: Am 23. 4. Martha **Manthey**, geb. Kutz (Tütz, Abb.), 5320 Bad Godesberg, Truchseßstr. 15. — Am 27. 4. Elfriede **Heilemann**, geb. Dietrich (Jastrow), 5357 Swisttal, Nordstr. 25. — Am 28. 4. Hedwig **Hannemann** (Rederitz), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Reuterplatz 11. — Am 30. 4. Margarete **Hellweger** (Dt. Kr. Abb. 87), DDR 26 Güstrow, Langestr. 3. — Am 3. 5. Herbert **Boortz** (Rederitz), 4432 Gronau, Vereinsstr. 71. — Am 22. 4. Herta **Markowski**, geb. Roepke, verw. Schulz (Jastrow), 1000 Berlin 46, Mudrastr. 36. — Am 29. 4. Martha **Brieske**, geb. Zanaoth (Südbahnhof), DDR 1293 Basdorf b. Berlin, Karl-Marx-Platz Bl. III/2. — Am 26. 4. Anna **Krenz**, geb. Warnke (Lebehne), 4300 Essen 1, Friederikenstr. 29.

80 Jahre: — Am 21. 4. Helmut **Lück** (Melentin-Freigut), 4350 Recklinghausen, Bochumer Str. 212. — Am 24. 4. Gertrud **Buske**, geb. Wudtke (Dt. Kr.), 4400 Münster, Staufenstr. 19. — Am 26. 4. Gertrud **Giegler**, geb. Kohls (Ulmenhof), 8751 Heimbuchental, Am Hang 8. — Am 6. 5. Johannes **Köllner** (Grüner Weg 8), 2433 Grömitz, Stettiner Str. 69. — Am 16. 4. Hildegard **Greger**, geb. Modrow (Seegenfelde), 5030 Hürth-Efferen, Lortzingstr. 30.

79 Jahre: — Am 27. 4. Gem. Dir. a. D. Paul **Sünnik** (Tütz), 5060 Berg. Gladbach 1, Dolmannstr. 14. — Am 8. 5. Anna **Heidekrüger**, geb. Schulz (Tütz), 1000 Berlin 20, Kellerwaldweg 1. — Am 15. 5. Maria **Weise**, geb. Krüger (Stranz u. Schneidemühl), 8000 München 21, Terofalstr. 74.

78 Jahre: — Am 23. 4. Maria **Schulz**, geb. Manthey (Lubsdorf), 5330 Königswinter 21, Kellerboserather Str. 31 a. — Am 3. 5. Charlotte **Freund**, geb. Hecht (Mk. Friedland), 4130 Moers, Helmutstr. 1. — Am 14. 5. Alois **Klepke** (Buchwaldstr. 45), 5300 Bonn-Duisdorf, Alter Heerweg 96. — Am 18. 4. Margarete **Doege**, geb. Hohenhaus (Schloppe), 4802 Halle/Westf., Am Laibach 32. — Am 15. 5. Maria **Werner**, geb. Radke (Rederitz), 4250 Bottrop, Nibelungenweg 22.

77 Jahre: — Am 19. 4. Rudolf **Richter** (Schloppe), 3000 Hannover, Littmannstr. 1. — Am 21. 4. Dr. med. Rudolf **Hübner** (Poetensteig 2), 2733 Wilstedt, Ikkiaweg 1; Ehefr. **Ruth**, geb. Greck wird am 28. 4. 70 Jahre. — Am 25. 4. Josef **Schulz** (Lubsdorf), 3428 Duderstadt 27, Jetelle 13. — Am 2. 5. Gerda **Ribbe**, geb. Göhlich (Dt. Krone), 3340 Wolfenbüttel, Westring 12. — Am 7. 5. Walter **Fritz** (Plietnitz), 3000 Hannover, Friedelerstr. 38. — Am 11. 5. Bernhard **Witt** (Stibbe), 3162 Uetze, Ostlandstr. 29. — Am 17. 4. Anni **Korte**, geb. Eckervogt (Freudenfrier), 4970 Bad Oeynhaus, Herforder Str. 68. — Am 27. 4. Luzie **Radke**, geb. Klawun (Dt. Krone), 4100 Duisburg-Buchholz, Zillertaler Str. 8. — Am 26. 4. Kurt **Braatz** (Gottbrechtstr. 3 a), 3003 Ronnenberg 3, Berliner Str. 19, Ehefr. **Edith**, geb. Hellwig am 8. 5. 76 Jahre. — Am 10. 5. Franz **Wellnitz** (Schulzenhof u. Kronenstr. 24), 4350 Recklinghausen, Schulstr. 3.

76 Jahre: — Am 18. 4. Käthe **Bartelheimer**, geb. Krause (König 56), 4983 Kirchlegern Nr. 39. — Am 29. 4. Pfarr. Franz **Garske** (Schrotz), 4400 Münster-Angelmodde, Höftestr. — Am 8. 5. Anna **Groß**, geb. Lenz (Mk. Friedland), 3474 Boffzen, Ostpreußenring 117. — Am 7. 5. Hildegard **Koldeyeh**, geb. Treschau (Jastrow), 7840 Müllheim, Hermann-Burte-Str. 6. — Am 16. 4. Martha **Jahns**, geb. Manthey (Rose), 5000 Köln 90, Hubertusstr. 8. — Am 25. 4. Herbert **Hellwig** (Märk. Friedland), DDR 2420 Grevesmühlen, Kleine-Allee-Str. 38. — Am 2. 4. Maria **Martwich**, geb. Dura (Borkendorf), 7433 Dettingen an der Erms, Melzingerstr. 102.

75 Jahre: — Am 18. 4. Erna **Schroeder**, geb. Schröder (Braustr.), 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 70. — Am 18. 4. Edeltraut **Schulz**, geb. Hempe (Horst-W.-Str. b. Kaserne), 6744 Kandel/Pfalz, Georg-Todt-Str. 21. — Am 22. 4. Annemarie **Haedke** (Königstr. 53), 3300 Braunschweig, Wohnstift Augustinum. — Am 18. 4. Johannes **Quick** (Lebehne), 5210 Troisdorf-Oberlaar, Marienstr. 8. — Am 19. 4. Gerda **Schick** (Briesenitz), 4000 Düsseldorf, Uhlandstr. 14. — Am 28. 4. Emma **Petric**, geb. Marten (Prellwitz), 2800 Bremen 1, Kirchweg 74. — Am 30. 4. Margarete **Schroeder**, geb. Brandt (Ruschendorf-Gut), 4030 Ratingen, Gerhardstr. 39. — Am 2. 5. Dipl.-Ing. (FH) Heinz **Gehrke** (Märk. Friedland), 7950 Biberach, an der Riß, Hirschbergstr. 8/1. — Am 12. 5. Elisabeth **Schmidt**, geb. Hracek, verw. Jahnke (Erlenbruch 2), 3579 Frielendorf 3, Frankfurter Str. 9. — Am 13. 5. Maria **Ramsteiner**, geb. Neumann (Königsgnade), 2350 Neumünster, Kolberger Str. 8. — Am 19. 4. Alfons **Quast**, Baultr. i. R. (Rose), 2350 Neumünster, Willi-Dorn-Str. 31. — Am 24. 4. Margarete **Aumann**, geb. Horn (Dt. Krone), 2974 Krummhörn, Drostentplatz 9. — Am 1. 4. Walter

Volkman (Freudenfier), 4973 Vlotho, Siedlungsstr. 13.

74 Jahre: – Am 18. 4. Käthe **Gathmann**, geb. Vogel (Märk. Friedland), 4630 Borchum 1, Gräfin-Imma-Str. 66. – Am 28. 4. Horst **Gutte** (Dt. Krone), 7990 Friedrichshafen, Eberhardtstr. 48.

73 Jahre: – Am 16. 4. Magdalena **Radke**, geb. Quick (Schneidemüller Str. 14), 5771 Nedereimer, Lärchenweg 25. – Am 19. 4. Hildegard **Koplin**, geb. Klünder (Grüner Weg 8), 6729 Jockgrim, Mozartstr. 26. – Am 29. 4. Hanna **Fritsch**, geb. Kühn (Lebehnke), 8788 Bad Brückenau, Schillerstr., Kurstr. 1504, Kurstift 15. – Am 26. 4. Aurelia **Gruse** (Rose), 4010 Hilden, Erikaweg 112. – Am 8. 5. Else **Wolff**, geb. Wedde (Karlsruhe), 4590 Cloppenburg, Kiefernstraße 8. – Am 19. 4. Hildegard **Koplin** (Grüner Weg 8), 6729 Jockgrim, Mozartstr. 26. – Am 25. 4. Charlotte **Jennrich**, geb. Oberst (Königsberger Str. 16), 5400 Koblenz-Karthause, Wismarer Str. 4. – Am 26. 4. Luise **Rehbronn**, geb. Jaster (Zippnow), 4790 Paderborn, Dörener Weg 52.

72 Jahre: – Am 20. 4. Friedel **Court**, geb. Weding (Trift 18), South Wales/GB, 1 Roseberg, Place Penarth. – Am 23. 4. Matthias **Machowski** (Arnsfelde), 4300 Essen 14, Hangwimpel 24. – Am 18. 4. Herta **Hunger**, geb. Heske (Hohenstein), 4215 N. Francisco Ave. Chicago/111 60618 USA.

71 Jahre: – Am 6. 5. Erich **Schach** (Löns-8), 3388 Bad Harzburg, Am Breitenberg 63 - P.F. 46 (meist im Ausland). – Am 21. 4. Bankdirektor **Georg Wilm** (Schloppe), 2000 Hamburg 50, Humperdinckweg 14.

70 Jahre: – Am 27. 4. Liesbeth **Sperling**, geb. Gonschorek (Dammlang-Sophienau), 2300 Kronshagen, Henry-Dunant-Allee 26. – Am 5. 5. Helene **Gerth** (Freudenfier), 4780 Lippstadt, Im Eichholz 10. – Am 3. 4. Gertrud **Vogel**, geb. Krenz (Dt. Krone u. Schneidemühl), 5014 Sindorf-Kerpen, Gerhart-Hauptmann-Str. 4.

Unsere 90jährigen

Von Frau Luise **Potratz** schreibt Edeltraut Nagel als Betreuerin der Jastrower: Ihr geht's gesundheitlich erstaunlich gut, trotz des hohen Alters, so daß sie auch ihren Haushalt immer noch selbst versieht. Die 14tägliche Turnstunde im Seniorenklub besucht sie regelmäßig und profitiert davon für ihre Beweglichkeit. Den täglichen Einkauf besorgt eine freundliche Nachbarin, zumal Frau Potratz Treppentritten mit Last schwerfällt. Besonders freut es sie, wenn bekannte Jastrower anrufen und die ehemals landläufigen Redensarten gebrauchen. Angehörige hat sie nicht am Ort, leider ist auch noch die

letzte Jastrower Familie weggezogen. Da sie an den Treffen selbst nicht teilnehmen kann, sendet sie auf diesem Wege allen Bekannten herzliche Grüße.

Im Auftrag ihrer Tante Martha **Zytur** beantwortete die Nichte unsere Nachfrage: Die Tante sei geistig frisch und freue sich jedesmal über die Zustellung des Heimatbriefes. Sie werde liebevoll betreut von den drei Kindern ihrer in Hildesheim wohnenden Schwester. Ihr Dank gelte der jetzigen Nachfrage nach ihrem Ergehen. Alle Bekannte aus der Heimat grüße sie in freundlicher Weise.

Frau Gertrud **Vogel** lebt seit Jahren in eigener Wohnung, die sie im Hause ihres Schwiegersohnes, Zahnarzt Herbert Niemöller, hat. Sie wirtschaftet selbständig und befindet sich in guter geistiger und

körperlicher Verfassung. Leichtere Hausarbeiten verrichtet sie selbst; für die schwereren hat sie eine wöchentliche Putzhilfe. Knieverschleiß behindert das Gehen, darum liest sie viel und beschäftigt sich mit Handarbeiten. Wie ihr Sohn Gerhard schreibt, macht sie nicht den Eindruck solch hohen Alters und nimmt gern an familiären Feierlichkeiten teil. Im übrigen sei sie bescheiden und liebenswert geblieben und denke mehr an andere als an sich. – Ihr Mann, als Major der Schutzpolizei 1945 im Osten vermißt; ihr Sohn Wernerfried im September 1943. Ihre Kinder danken ihr für alle Liebe und wünschen, daß ihre Mutti noch recht lange lebt und Glück und Freude erfahren darf.

Eduard Klepke

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

100. Geburtstag

100 Jahre alt wird am 1. 5. Margarete Haase, geb. Woelk (Wiesenstraße 1). Unsere Heimatfreundin lebt im Hause Bethesda der Stiftung Diakoniewerk Kropp, 2382 Kropp/Schleswig. Wir wünschen der Jubilarin alles Liebe und Gute und weiterhin Gottes Segen.

96 Jahre: Am 11. 5. Richard **Schwarzrock** (Mittelstr. 6), 2000 Hamburg 61, Lerchenkamp 5.

94 Jahre: Am 27. 5. Frieda **Bahr**, geb. Sommerfeld (Königsblicker 132), 5300 Bonn, Seehausstr. 15, bei Sohnfam. Fritz.

93 Jahre: Am 25. 5. Maria **Arndt**, geb. Klawitter (Boelcke 8), 4056 Schwalmatal, Bernhard-Rösler-Str. 4.

92 Jahre: Am 4. 5. Erna **Meier**, geb. Kropp (Garten 43), 2800 Bremen 66, Tegeler Platz 23/312. – Am 31. 5. Hedwig **Radke** (Martin 52), 4800 Bielefeld, Mathildenstr. 7.

91 Jahre: Am 22. 5. Johann **Drews** (Boelcke 10), 4173 Kerken-Stenden, Drevelsdyck 869, bei Tochterfam. Margot Demmer. – Am 28. 5. Franz **Oberland** (Gatte Ruth Kalow, Kl. Kirchen 7), 4690 Herne, Geitlingstr. 15.

90 Jahre: Am 17. 5. „Rudi“ Rudolf **Müller-Niekrenz** (Bismarck 62), Komponist von „Schön ist's in Schneidemühl“, 2105 Seevetal 1, Lindhorster Heide 115. – Am 21. 5. Charlotte **Bott**, geb. Schulz (Albrechtstr. 8/9), 2223 Meldorf, Österstr. 42. – Am 30. 5. Charlotte **Rausch**, Penke (Im Grund 3 u. Berlin), DDR 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 51.

89 Jahre: Am 9. 5. Reinhold **Röder** (Westendstr. 26, IR 96, IR 4 u. Grenzacht Regt. von Hellermann), 2435 Dahme, Strandstr. 6. – Am 18. 5. Oberstudienrat i. R. Bernhard **Blazy** (Albrecht 119), 4240 Emmerich, Hühnerstr. 16. – Am

12. 5. Marie **Püppke**. (Gartenstr. 51), DDR 3570 Gardelegen, Feierabendheim W. Pieck, Z. 224. – Am 23. 5. Emil **Quade** Grüntaler 16), 5210 Troisdorf-Sieglar, Gotenstr. 6.

88 Jahre: Am 31. 5. Dr. Joseph **Fahl** (Sem. 18/21), 6450 Hanau, Am Vogelsang 6.

87 Jahre: Am 13. 5. Felicitas **Aust**, geb. Hirsch (Ww. Heribert Aust, Bdb.-Oberrat, Posener 11 u. Berlin-Steglitz), 8021 Neuwied, Karwendelstr. 9 a. – Am 22. 5. Paul **Krause** (Goethe 11), 4000 Düsseldorf, Aderstr. 89. – Am 27. 5. Lucian **Krajewski** (Sem. 22/25), 3408 Duderstadt, Ohmbergstr. 36. – Am 28. 5. Gustav **Kuck** (Bromberger 52 u. Westend 49), 8060 Dachau, Karlsbader Ring 87.

86 Jahre: Am 3. 5. Bruno **Gerth** (Wilhelmspl. 10), 2072 Bargteheide, Bahnhofstr. 5. – Am 18. 5. Peter **Fabis** (Sem. 21/24), 2814 Bremen 20, Hahnenstr. 3, Altersheim.-

85 Jahre: Am 4. 5. Charlotte **Schammer** (Markt 15), 3000 Hannover 61, Bewensserweg 10, mit Schwester Käthe, die am 25. 5. 80 Jahre wird.

84 Jahre: Am 14. 5. Ernst **Roß** (Albrecht 85), 8000 München 80, Schlüsselbergstr. 4 (langjähriger Vorsitzender in München). – Am 18. 5. Hedwig **Schulz**, geb. Rojahn (Posener 9), 2900 Oldenburg, Sodenstich 37. – Am 22. 5. Charlotte **Pracht** (Bromberger 141), 4230 Blumenkamp-Hamm, Wachholderweg 13. – Am 29. 5. Marigard **Klumbies** (Ehefr. Prof. Heinrich K., Rüter 10), 7500 Karlsruhe, Virchowstr. 5. – Am 30. 5. Hans **Kohlborn** Küddowstr. 1-2), 7410 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111.

83 Jahre: Am 1. 5. Adelheid **Hentschel** (Berliner 109), 2730 Zeven, Eschenweg 24. – Am 13. 5. Luise **Kühn**, geb. Fritz (Saarland 7), 3180 Wolfsburg 1, Am Mühlengraben 22. – Am 21. 5. Hertha **Steuck**, geb. Müller (Güterbhf. 10), 3307 Schöppenstedt/Wolfenbüttel,

- Neue Str. 39. — Am 27. 5. Karlheinz **Krey** (Posener u. Mühlen), 3280 Bad Pyrmont, Bussemeyer Weg 9.
- 82 Jahre:** Am 6. 5. Mathilde **Sprengel**, geb. Pasken (Berliner 7), 2800 Bremen 1, Parkstr. 43. — Am 12. 5. Erwin **Völker** (Schmiede 20), 4920 Lemgo/Lippe, Heutor 6. — Am 21. 5. Cäcilie **Franz**, geb. Mundt (Skagerrak 4), DDR 2601 Langhagen, Krs. Güstrow. — Am 9. 5. Elfriede **Knoll**, geb. Liermann (Schützen 84), 8011 Anzing, Blumenstr. 12.
- 81 Jahre:** Am 7. 5. Anne **Krause**, geb. Stibbe (Breite u. Ring 53), 2393 Sörup, Ostring 5. — Am 12. 5. Elisabeth **Borgstedt**, geb. Müller (Milch 29), 7500 Karlsruhe 1, Kettenstr. 9 b, Altersheim. — Am 24. 5. Frieda **Kotz**, geb. Pieper (Immelmann), 5160 Dören, Meckerstr. 1. — Am 31. 5. Hedwig **Grams**, geb. Döde (Höhen 17), 8034 Germering/München, Südendstr. 63. — Am 20. 5. Werner **Hoffmann** (Marktplatz 3), 4800 Bielefeld 13, Maranenweg 2, Altersheim Emmaus.
- 80 Jahre:** Am 5. 5. Gertrud **Moutoux** (Thörner 3), 8261 Burgkirchen/Alz., Wendelsteinstr. 23. — Am 7. 5. Irene **Tetzlaff**, geb. Pergande (Walkmühlen 9), 2330 Eckernförde, Gorch-Fock-Str. 9. — Am 8. 5. Addy **Breitsprecher**, geb. von Sydow (Bromberger 3, Apotheke), DDR 252 Rostock 22, Willi-Bredel-Str. 19. — Am 8. 5. Erika **Nueske**, geb. Epping (Seminar 47), 4802 Halle, Paulskamp 9. — Am 10. 5. Kurt **Roß** (Schrotzer 3), 2840 Diepholz, Jahnstr. 2. — Am 10. 5. Antonie **Gohr**, geb. Henke (Güterbhf. 2 u. Schönlanke), 2800 Bremen 1, Ramdohrstr. 28. — Am 12. 5. Gertrud **Rux**, geb. Liskow (Posener 11), 2085 Quickborn, Berliner Str. 7. — Am 20. 5. Käthe **Spickermann**, geb. Schulz (Buddestr. 5), 3079 Diepenau, Steinbrink 57.
- 79 Jahre:** Am 8. 5. „Tilly“ Mathilde **Stoek** (König 62), DDR 7840 Senftenberg, Bert-Brecht-Str. 24. — Am 11. 5. Frieda **Perski**, geb. Zinter (Heide 8), 7500 Karlsruhe 1, Waldhornstr. 19. — Am 15. 5. Maria **Weise**, geb. Krüger (Grenzmarkgruppe München), 8000 München, Terrofalstr. 74. — Am 30. 5. Gerhard **Kehrberg** (Martin 45), 4830 Gütersloh 1, Carl-Miele-Str. 4. — Am 30. 5. Waldtraud **Nimke**, geb. Spalding (Rüster 13), 6500 Mainz 1, Josefstr. 39 a. — Am 31. 5. Irmgard **Bölk**, geb. Bottke (Ring 35), 4994 Pr. Oldendorf, Eininghauser Weg 16. — Am 14. 5. Anna **Schulz** (Reichschülerheim), 4630 Bochum 7, Dellwigstr. 6.
- 78 Jahre:** Am 6. 5. Ilse **Riemschneider** (Moltke 11), DDR 2401 Dorf Mecklenburg/Wismar, Karl-Marx-Str. 2. — Am 23. 5. Helene **Neubauer** (Bromberger 37 u. Tilsit), 2000 Hamburg 20, Eichenstr. 75. — Am 29. 5. Rudolf **Janitz** (Bromberger 58 u. Hassel 12), 4500 Osnabrück, Bramscher Str. 198; Ehefr. **Ruth**, geb. Goerke, verw. Seiffert, wird am 9. 5. 77 Jahre. — Am 30. 5. Gertrude **Koschel**, geb. Steinke (Martin 10), 1000 Berlin 19, Angerburger Allee 29. — Am 30. 5. Ingeborg **Grehn**, geb. Zingel (Flur 3), 8000 München 82, Von-Gravenreuth-Str. 35. — Am 23. 5. Ida **Brandt**, geb. Grams (Koehlmannstr. 17), 3250 Hameln 1, Kuhanger 8.
- 77 Jahre:** Am 2. 5. Angela **Seidler**, geb. Freyer (Jastroweer Allee 135), 3209 Nordstemmen, Calenberger Str. 6. — Am 3. 5. Frieda **Horn**, geb. Zurr (Budde 9 u. Sedan 1), 1000 Berlin 26, Wiesendorfer Str. 1. — Am 4. 5. Alma **Lenke**, geb. Schmidt (Goethe 10), 3200 Hildesheim, Breslauer Str. 22. — Am 8. 5. Gertrud **Prien**, geb. Zülsdorf (Umland 40), 5470 Andernach 12, Merowingerstr. 24. — Am 14. 5. Otto **Krüger** (Königsblicker 108, langjähriger Schriftführer des Heimatkreises), 4500 Osnabrück, An de Brehen 14. — Am 10. 5. Charlotte **Rischer**, geb. Krüger (Tochter B. K. „Bismarckhallen“ Bismarck 64), 1000 Berlin 27, Wickeder Str. 3. — Am 27. 5. Alfred **Sander** (Wiesenstr. 2), 5300 Bonn 2, Steinstr. 32. — Am 27. 5. Kurt **Radtke** (Roonstr. 1), 3200 Hildesheim, Franz-Eger-Str. 69; Ehefr. **Elli**, geb. Haacke, wird am 19. 5. 74 Jahre. — Am 16. 5. Edith **Steinke**, geb. Mörschel (Elisenauer Pl. 5), 4950 Minden, Rütliweg 3 b. — Am 28. 5. Elisabeth **Krüger** (Königsblicker 107), 5300 Bonn 1, Im Feldpütz 4 II.
- 76 Jahre:** Am 3. 5. Kurt **Timm** (Plöttker 23), 5620 Velbert, Jahnstr. 57. — Am 7. 5. Charlotte **Rohloff**, geb. Wruck (Mühlen 1 u. Heimstätten 20), 4902 Bad Salzufen, Bergstr. 84. — Am 25. 5. Kurt **Rennspieß** (Bromberger 102), 6442 Rotenburg-Fulda, Gartenstr. 8. — Am 27. 5. Erwin **Borkenhagen** (König 58 u. Albrecht 85/86), 4973 Vlotho, Sebruchstr. 5. — Am 19. 5. Heinrich **Höger** (Alte Bahnhof 13), 4000 Düsseldorf 13, Benninghauser Str. 4 a. — Am 29. 5. Lina **Brandhorst**, geb. Grapp (Bergtaler 1), DDR 2033 Loitz, Bartelstr. 1. — Am 21. 5. Karl **Huth** (Berliner 73), DDR 5080 Erfurt, Tungerstr. 3. — Am 24. 5. Friedrich **Sperling** (Ackerstr. 19), 2800 Bremen 1, Lüdenscheider Str. 8. — Am 2. 5. Elisabeth **Buske**, geb. Kowalczyk (Kiebitzbrucher Weg 22) DDR 3500 Stendal 1, Stavenstr. 1.
- 75 Jahre:** Am 15. 5. Dr. Friedrich **Preul** (Markt 23), 3000 Hannover 1, Pfalzstr. 24. — Am 31. 5. Franz **Voigt** (Lange 7), 7900 Ulm, Grimmelfinger Weg 31. — Am 31. 5. Rosalie **Lüdtke**, geb. Bialynski (Karlsberg 36), DDR 3701 Minsleben Nr. 64 üb. Wernigerode. — Am 29. 5. Elisabeth **Stahlberg**, geb. Wisniewski (Berliner Platz 1 a u. Tannenweg 11), 5205 St. Augustin, Richard-Wagner-Str. 10.
- 74 Jahre:** Am 10. 5. Ludwig **Joa** (Bromberger 84), 2300 Kiel 14, Hollmannstr. 69. — Am 25. 5. Ilse **Hüdepohl**, geb. Groß (Wilhelmplatz 13 u. Berlin), 7840 Müllheim/Baden, Moltkestr. 4. — Am 17. 5. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Höhenweg 59), 4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43 a. — Am 2. 5. Charlotte **Borkenhagen** geb. Wachholz (Martin 35), 2000 Hamburg 74, Legienstr. 47. — Am 14. 5. Maria **Schmidt** (Acker 64), 5302 Beuel b. Bonn, Rhein-austr. 67.
- 73 Jahre:** Am 3. 5. Edeltraut **Albrecht**, geb. Krol (Neue Bahnhof), DDR 2321 Brandshagen b. Grimmen. — Am 26. 5. Erika **Bartels**, geb. Kühn (Jäger 4), 4952 Porta Westfalica, Ostlandstr. 1, Altersheim. — Am 26. 5. Siegfried **Des-sau** (König 45), 3437 Soden-Allendorf, Rothesteinstr. 28. — Am 15. 5. Veronika **Flechsler**, geb. Klimek (Krojanker 10), 7050 Waiblingen, Salierstr. 38. — Am 17. 5. Philipp **Helferich** (Garten 42), 7800 Freiburg, Weidweg 34. — Am 12. 5. Hedwig **Jesinski**, geb. Namyslo (Karl 11), 3301 Volkmarode, Scharpenstr. 5. — Am 13. 5. Waltraut **Klemm**, geb. Neitzel (Bromberger 132), 2061 Westerbeverstedt Nr. 215. — Am 27. 5. Anny **Liedtke**, geb. Kulp (Ring 37 u. Goethering 13), 2400 Lübeck 1, Mönkhofer Weg 145. — Am 31. 5. Bernhard **Mehrwald** (Gr. Kirch 2), 4722 Ennigerloh, Westkirchener Str. 163. — Am 24. 5. Gerhard **Ristau** (Bromberger 29), 2350 Neumünster, Carestr. 9. — Am 22. 5. Erich **Sidam-grotzki** (Klopstock 23), 7750 Konstanz, Meisenweg 16. — Am 4. 5. Erika **Tusch-scheerer**, geb. Lukas (Hindenburgpl. 8), 6000 Frankfurt, Seckbacher Landstr. 74. — Am 3. 5. Helene **Tykwert** (Krojanker 109), 4200 Oberhausen 12, Klosterhardter Str. 29 a. — Am 31. 5. Franz **Zielinski** (Jäger 12), 8450 Vibeck, Krs. Amberg-Sulzbach.
- 72 Jahre:** Am 20. 5. Erwin **Arndt** (Alte Bahnhof 21), 4000 Düsseldorf, Lichtstr. 4. — Am 24. 5. Emil **Brieske** (Fea 60), 5050 Porz, Sportplatz 133. — Am 16. 5. Maximilian **Düllick** (Rüster Allee 17), 8750 Aschaffenburg, Schweinheimer Str. 20. — Am 19. 5. Eva **Grandt**, geb. Belz (Acker 65 u. Eichberger 26), 6710 Frankenthal, Mörscher Str. 40. — Am 12. 5. Helene **Heer**, geb. Krüger (Hasselort 3), 5240 Betzdorf/Sieg, Weiherstr. 37. — Am 5. 5. Erna **Henke**, geb. Stegemann (Uscher 3), 3320 Salzgitter 31, Pappel-damm 88. — Am 29. 5. Ingeborg **Hol-ter**, geb. Lawrenz (Seminar 7 u. Jastroweer Allee 26), 3510 Hann. Münden, Waschbergweg. — Am 25. 5. Elisabeth **Kiesow**, geb. Drechsler (Uscher 2), DDR 1320 Angermünde, Prenzlauer Str. 14. — Am 24. 5. Charlotte **Kliem**, geb. Leppelt (Sedan 13), 2800 Bremen, Fesenfeld 19. — Am 11. 5. Bernhard **Kopinke** (Eichberger 45), 5205 St. Augustin 1, Wehrfeldstr. 7. — Am 20. 5. Paul-Peter **Lüdtke** Kolmarer 17), 6901 Eppelheim, Bramsstr. 2. — Am 13. 5. Gertrud **Plietz**, geb. Hirschberg (Bromberger 91), 6470 Budingem, Bahnhofstr. 26. — Am 10. 5. Elisabeth **Primus** (Martin 42), 2000 Hamburg 43, Geweilerstr. 3. — Am 25. 5. Waltraud **Töpfer** (Schmilauer 7), DDR 3530 Havelberg, Domherrenstr. 3. — Am 24. 5. Otto

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

Völker (Heimstättenweg 27), 2400 Lübeck, Niederweg 7. — Am 3. 5. **Alfred Wiese** (Sternpl. 2), 5679 Dabringhausen, Butscheider Berg 3. — Am 25. 5. **Anne-Marie Zühlke**, geb. Franke (Friedrich), 3141 Vögelsen, Lerchenweg 13. — Am 2. 5. **Margarete Zühlke**, geb. Dalüge, 6270 Idstein/Taunus, Danziger Str. 12.

71 Jahre: Am 16. 5. **Gertrude Biesalski**, geb. Kropinski (Breite 14), 2408 Nienendorf, Friedrich-Bebensee-Str. 10. — Am 31. 5. **Elisabeth Brunner**, geb. Boeck (Plöttker 23), 8900 Augsburg 1, Wilh.-Hauff-Str. 28/11. — Am 20. 5. **Johannes David** (Selgenauer 31), 2970 Emden, Hermann-Allmer-Str. 38. — Am 7. 5. **Gerhard Eckert** (Wald 13), 2000 Hamburg 72, Ecksweg 2. — Am 19. 5. **Hildegard Gellert** (Bromberger 81), 5000 Köln-Lindenthal, Bachemer Str. 190. — Am 1. 5. **Erika Handke**, geb. Hippel (Breite 34), 2000 Barsbüttel, Twiete 2 c. — Am 14. 5. **Anneliese Hellmig**, geb. Krüger (Johannis 7), 4330 Mülheim, Saarnberg 17. — Am 25. 5. **Johannes Henke** (Bismarck 43 a), 3105 Faßberg, Schlichterheide 41. — Am 23. 5. **Ulrich Meyer** (Schmiede 4), 4500 Osnabrück, Wittkopstr. 1. — Am 31. 5. **Herta Schostack**, geb. Klahn (Jahn 8), 2200 Elmshorn, Ostlandweg 33. — Am 22. 5. **Margot Schulz**, geb. Schneider (Eichblatt 4), 2910 Westerstede, Danziger Str. 4. — Am 12. 5. **Gerhard Steinberg** (?), 7032 Sindelfingen, Leipziger Str. 3. — Am 5. 5. **Siegfried Suckow** (König 52), 2371 Hohn, Pommernstr. — Am 13. 5. **Maria Weyand**, geb. Ziolkowski (Filehner 2), 5020 Frechen, Im Winkel 11.

70 Jahre: Am 18. 5. **Else Boldt**, geb. Sümnik (Umlandstr. 24), 2080 Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str. 42 a. — Am 31. 5. **Hedwig Brink**, geb. Niederlag (Ringstr. 53), 4440 Rheine, Rudolfstr. 14. — Am 12. 5. **Franz Donner** (Berliner Str. 42), 4330 Mülheim, Kiebitzfeld 10. — Am 12. 5. **Ursula Heinrich**, geb. Bluhm (Jahnstr. 18), 5788 Winterberg 3, Mittelstr. 37. — Am 26. 5. **Gerda Nohl**, geb. Franz (Berliner Str. 59 u. Wasserstr. 1), 4100 Duisburg 1, Gustav-Adolf-Str. 16. — Am 19. 5. **Angelika Koltermann** (Kirchstr. 20), 5790 Brilon, Petrusstr. 2. — Am 30. 5. **Johann Ritter** (Brauerstr. 18), 8460 Schwandorf, Bergstr. 62. — Am 21. 5. **Dora Scheel**, geb. Brehm (Rüster-Allee 3 u. Seminarstr. 45), 7530 Pforzheim, Breslauer Str. 21. — Am 11. 5. **Rotraud Seifke**, geb. Müller (Kirchstr. 21), 1000 Berlin 12, Pestalozzistr. 22. — Am 31. 5. **Luise Sinhuber**, geb. Messerschmidt (Albrechtstr. 53/55), 3000 Hannover-Wülfel, Müllinger Str. 14. — Am 5. 5. **Anton Swajkowski** (Ackerstr. 4), 4000 Watten-scheid, Jahnstr. 61.

*

● Berichtigung:

Kurt Zinte, geb. 7. 3. 19 (Heidestr. 8), 8500 Nürnberg 70, Max-Planck-Str. 12.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsche Krone trifft sich an jedem 3. Donnerstag im Monat — also im April am 20. — um 15 Uhr im Café „Ihneblick“ (Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. Bitte vormerken: Sommerpause in den Monaten Juni, Juli und August. Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14
Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44 oder: Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

● **BERLIN** — Freie Prälatur Schneidemühl: Treffen am Sonnabend, 22. April, um 10.30 Uhr in der „Salvatorkirche“ — Bahnhofstraße 34, 1000 Berlin 49 — S-Bahn-Linie 2 — S-Bahnhof Lichtenrade — Bus A 76 ab Forum Steglitz bis Bahnhof Lichtenrade.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am Mittwoch, 19. April, um 19 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“ in der Kronsfordter Allee 26.

● **OFFENBACH** — Die Feier zum zehnjährigen Bestehen der Heimatgruppe Offenbach/Rhein-Main findet am Sonnabend, 8. April, um 15.30 Uhr beginnend (Einlaß 15 Uhr), im Pfarrsaal von St. Peter, Berliner Straße 270, Ecke Bebelring am Kaiserlei, statt. Die Straßenbahnhaltestelle an der Stadtgrenze von Offenbach ist etwa 150 Meter entfernt. Alle Grenzmarker aus dem Rhein-Main-Gebiet sind herzlich eingeladen. Anmeldung bitte an Josef Bayer, Kantstraße 12, Offenbach,

Telefon 069/88 41 43, oder bei Alois Lemke, Thüringer Weg 7, 6054 Rodgau 6, Telefon 0 61 06/1 66 68.

● **DÜSSELDORF** — Das nächste Heimattreffen ist am Sonnabend, 15. April, von 15 Uhr an wieder im „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße 90 (Nähe Hauptbahnhof).

● **KÖLN** — Die Tützer Heimatfreunde treffen sich am Sonnabend, 22. April, im Lokal Beck, Klettenberggürtel 15, bei Gisela Beck, geb. Lenz, aus Tütz. Aenne Karau, geb. Klatt, Norkshäuschen 147, Telefon 02 02/70 15 25, Wuppertal I. Maria Radke, geb. Koltermann, Donatusstraße 2 a, Telefon 02 28/37 96 60, 5300 Bonn 2.

● **RECKLINGHAUSEN** — Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß sich die Deutsch Kroner in Recklinghausen zu ihrem 36. Treffen am Sonnabend, 9. September, zusammenfinden werden, und zwar von 10 Uhr an im Saalbau, Dorstener Straße 16 (zu Fuß etwa zehn Minuten vom Hauptbahnhof). Für 15 Uhr ist die Feierstunde mit Totenehrung geplant. — Ab 17 Uhr dann gemütliches Beisammensein. — Es treffen sich die Landsleute aus den Orten Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehneke, Brisenitz, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung.

● **CUXHAVEN** — Schon heute wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit von Donnerstag, 25. August, bis zum Montag, 28. August, das Bundespatenschaftstreffen der Schneidemühler stattfindet. Näheres wird zu gegebener Zeit mitgeteilt werden.

Seit dem Mauerbau 38 418 DDR-Gewaltakte

Die zentrale Erfassungsstelle der Landesjustizverwaltungen in Salzgitter hat im vergangenen Jahr 1232 Gewaltakte der DDR registriert. Wie Behördensprecher Hans-Jürgen Grasmann berichtete, erhöhte sich damit die Zahl der seit dem Mauerbau 1961 begangenen Unrechtstaten auf 38 418.

Im einzelnen wurden der Erfassungsstelle 29mal der Gebrauch von Schusswaffen gemeldet, den die Behörde als „Tötungshandlung“ einstuft. Davon entfielen 24 auf das zweite Halbjahr. Schon in den vergangenen Jahren waren Schusswaffen jeweils etwa 30mal eingesetzt worden, während in den 60er und 70er Jahren ein viel häufigerer Gebrauch von Schusswaffen registriert worden war. Außerdem wurden im Vorjahr 1163 Verurteilungen aus politischen Gründen aufgelistet, fünf Mißhandlungen im Strafvollzug, die als Ausdruck des Systems gewertet werden können, sowie 35 politische Verdächtigungen.



IST ES ein Fehldruck? Wer kann hierüber Auskunft geben? Auf der Ansichtskarte, die Frau Spengler auf einem Flohmarkt aufgestöbert hat, steht: Bromberger Straße mit 4. Gemeinde-Schule und evangelischer Kirche.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Die Sammlung von Urkunden zur Geschichte, die Erforschung der Heimat und sich auf seine Herkunft zu besinnen, die Ahnenforschung, das ist eine Forderung des Denkens für jeden Deutschen und besonderer Reiz für das Land, in dem wir geboren sind: zwischen Netze, Grage und Küddow.

So schreibt Heimatfreund Fritz Kirschbaum aus 6301 Wettenberg, Starenweg 25, folgendes: Bei meiner Ahnenforschung im Netzebezirk fiel mir auf, daß bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts dort Familiennamen auftauchten, die wir später auch in unserer Heimatstadt antrafen. Es muß also seit jener Zeit eine verstärkte Umsiedlung aus den Dörfern der näheren und weiteren Umgebung nach Schneidemühl eingesetzt haben. Dies könnte mit dem Ausbau Schneidemühls als Eisenbahnknotenpunkt zusammenhängen. Als Folge dieser Bevölkerungswanderung ergab sich danach eine engere Bindung dieser Menschen zu den in den Dörfern zurückgebliebenen Verwandten. Für den Familienforscher, schreibt Fritz Kirschbaum weiter, heißt das heute, er muß nicht nur in Schneidemühl, sondern auch in den Nachbarkreisen nach Spuren seiner Vorfahren suchen. Leider, so Heimatfreund Kirschbaum, fehle dazu die Übersicht über Ansprechpartner, wie Heimatvereinigungen oder Heimatbuchautoren und Heimatstuben.

Nun glaube ich aber doch, daß allen Heimatforschern geholfen werden kann. Vielleicht wurde nur zu wenig darauf hin-

gewiesen, denn gerade das von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebene Buch der fünf pommerschen Grenzmarkkreise Schlochau, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl und Netzekreis beinhaltet nicht nur die preußische Provinz und ihre Kulturgeschichte, sondern gibt auch Literaturhinweise, über die man sich in den Heimatstuben informieren kann.

● **Heimatkreis Schlochau**, Heimatkreisvorsitzender: Johannes Gurtzig, Brun-

nenstraße 7, 2060 Bad Oldesloe, Telefon 0 45 31/8 26 15.

Heimatstube: Landkreis Northeim, 3410 Northeim 1, Wallstraße 38.

● **Heimatkreis Flatow**, Heimatkreisvorsitzender: Willi Hoffmann, Schulstraße 5, 3180 Wolfsburg 14, Telefon 0 53 61/ 7 27 05.

Heimatstube: Im Kreismuseum Gifhorn, 3170 Gifhorn, Schloß Gifhorn.

● **Heimatkreis Deutsch Krone**, Heimatkreisvorsitzender: Heinz Obermeyer, Am Goldbach 16, 4506 Hagen a. T. W., Telefon 0 54 01/94 14.

Heimatstube: „Deutsch Krone“, Ludwigsweg 6, 4515 Bad Essen 1.

● **Heimatkreis Schneidemühl**, Heimatkreisvorsitzende: Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf 12, Telefon 02 11/27 91 06.

Heimatstube: Marienstraße 57, 2190 Cuxhaven.



DIESE FOTO wurde dem Erinnerungs-Album der Drogerie Sauer entnommen; gestiftet von den Uschhauländern für die Heimatstube in Cuxhaven.

● **Heimatkreis Netzekreis**, Heimatkreisvorsitzender: Gerhard Pieske, Fährbergweg 12, 2400 Lübeck, Telefon 04 51/39 32 51.

Netzekreisarchiv: Im Kreisarchiv, Schloß vor Husum, 2250 Husum.

Daß die Heimatstuben keine Bücher und was sonst noch an wertvollem Lesestoff vorhanden ist, rausgeben oder verschicken, sollte wohl verständlich sein. Bei den Heimattreffen in den Patenstädten öffnen sich alle Türen, und jeder Besucher kann in den Heimatstuben verweilen und sich informieren. Tip: Die Netzekreisleiter treffen sich Pfingsten in ihrer Patenstadt Husum, und im Schloß vor Husum wird jeder Besucher überrascht sein vom Netzekreis-Archiv, von zahlreichen Dorf-Chroniken, die Heimatfreunde für dieses Archiv geschrieben haben. Auch Bilder-Alben, nicht nur aus dem Netzekreis, auch von Schneidemühl, liegen zur Besichtigung aus.

Die Heimatgruppe Uschhauland bietet zur Einsicht die beiden vollständigen Ergänzungsbände der Chronik und trifft sich am Pfingstsonntag um 10.30 Uhr im Saal des Hotels Osterkrug, Osterende 36, Telefon 0 48 41/28 85 in Husum.

Heimatkreisbearbeiterin ist Annemarie Rau, geb. Großklaus (Gr. Drensen), Bürgerstraße 11, 2055 Aumühle, Telefon 0 41 04/20 56. Frau Rau stellt eine Bild-Chronik sämtlicher Schulen aus dem Netzekreis zusammen, dazu fehlt ihr nur noch ein Schulbild, und zwar aus Radolin an der Netze. Wer hat dieses dringend benötigte Schulbild?

Gesucht werden Nachkommen von Uhrmachermeister Otto Kirschbaum, früher Schneidemühl, Zeughausstraße (Gehöft) und Dirschauer Straße, und von Willi Kirschbaum, um 1930 aus Kreuz nach Schneidemühl zugezogen, dort Verwalter des Reichsdankhauses. Hinweise erbeten an Fritz Kirschbaum, Starenweg 25, 6301 Wettenberg, Telefon 0 64 06/31 52.

So – und nun, liebe Heimatfreunde, können Sie beim Lesen zusammengesetzter Kino-Überschriften ein wenig träumen. Sicherlich erinnern Sie sich noch an die schönen Ufa-Filme. Den Bericht unter der Überschrift „Kurzgeschichte aus Filmtiteln“ und ein Bild vom „Capitol“ in der Friedrichstraße finden Sie an anderer Stelle in dieser April-Ausgabe unseres Heimatbriefes. Nun denn, viel Spaß also bei der Lektüre dieser Schmunzelstory.

Es grüßt Sie in heimatlicher Verbundenheit

Ihre Lore

Glauben

Glauben heißt nicht, sich selber eine Gewißheit aufzwingen wollen, auf die man sich dann stützen kann. Glauben heißt bereit sein, in unseren Zweifeln uns von Gott erfassen zu lassen und Christus in seiner Liebe folgen, um von ihm das für den vielgeliebten Sohn bestimmte Geschenk zu empfangen, das er seinen Brüdern mitteilt.

Kardinal Jean-Marie Lustiger



HOTEL „GOLDENER LÖWE“ am neuen Markt in Schneidemühl.

Es gehört eben zu einem richtigen Jungen

Von verlorener Orientierung und der Entdeckung auf einem Bauernwagen

Es war etwa im Jahre 1923, als mein Bruder und ich (8 und 10 Jahre alt) in den weiten Wäldern rund um unseren Ort herumgestreift waren. Wir hatten viel gesehen, viel erlebt und hatten über unsere Eindrücke einfach die Orientierung verloren; wir hatten uns verirrt und wußten nicht, wo wir waren. Die Sonne begann zu sinken, hungrig und müde waren wir auch. Da kamen wir an eine Straße. Sie mußte in unseren Ort führen. Aber in welcher Richtung? Ich zeigte dorthin, mein Bruder schaut „fachmännisch“ zur Sonne und wies in die entgegengesetzte Richtung. Da er älter war, mußte ich mich fügen und folgte ihm unter Protest.

Wir waren etwa einen Kilometer marschiert, als wir einem Fuhrwerk begegneten. Wir fragten den Bauern, wo die Straße wohl hinführe, die wir entlang gingen. Er meinte, wenn wir so weitergingen, kämen wir nach Krojanke. Wir wollten aber nach Wonzow; dort führe er durch, denn er wolle nach Schwente. Wir baten ihn, uns mitzunehmen, er nickte, und wir durften uns hinten draufsetzen. Natürlich foppte ich meinen Bruder: Ätsch, ich hatte doch recht gehabt, was seine Autorität als Älteren doch arg traf.

Als wir diese Sache erledigt hatten, sahen unsere Augen zwei große, etwa 40 cm dicke Bündel aus Tabakstrempelein. Diese sehen und sofort schalten: Da kann man rauchen! Wir beratschlagten kurz, was zu tun sei. Ich mußte mich mit dem Bauern unterhalten, um ihn abzulenken, und mein Bruder zog einen Stempel nach dem anderen aus dem Bündel und warf diese auf dem letzten Kilometer in den Straßengraben. Als wir bei der Mühle ankamen, nahm unsere Mutter freudestrahlend

ihre verlorenen Söhne in Empfang und bedankte sich überschwänglich bei dem Bauern.

Als beide noch eifrig Artigkeiten austauschten, waren wir beide wieder unterwegs und sammelten die Tabakstempel ein.

Anderntags machten wir aus Kohlstrüngen Pfeifenköpfe, und aus einem Ästchen vom wilden Wein stießen wir mit einem Draht das Mark hinaus. Die Pfeifenspitze war fertig. Nun wurde mit unseren Freunden eifrig geschmökert. Natürlich mußten wir es heimlich tun, weder Mutter noch der Lehrer durften etwas merken, sonst hätte es eine Tracht Prügel gesetzt.

Ich kann nicht sagen, daß uns das Rauchen geschmeckt hat, oder es uns bekommen ist, aber es „gehörte“ eben zu einem „richtigen Jungen“.

Helmut Karuhn
Sonnenweg 17 b
2000 Hamburg 70
früher: Jastrow, Berliner Straße 38

Du bist der Boden

Wenn du nicht der Boden bist, der Wurzeln speist, wartst du vergeblich auf Ernten.
Loni Seitz-Ransmayr

O glücklich . . .

Die Bäume blühen überall,
die Blumen blühen wieder,
und wieder singt die Nachtigall
nun ihre alten Lieder.

O glücklich, wer noch singt und lacht,
daß auch der Frühling sein gedacht.

A. H. Hoffmann von Fallersleben

Kurzgeschichte aus Filmtiteln

Da wird manche Stunde im Kino lebendig werden

Eine Kurzgeschichte, aus vielen Filmtiteln zusammengefügt. Eleonore Bukow hat sie geschickt, und sie meint, da werde doch sicher manche Schneidemühler Kinostunde lebendig, wenn man im „Capitol“ gesessen habe, in den Kammerspielen oder im „Gloria-Palast“. Ihr Bruder, so schreibt Frau Bukow, könne diese Geschichte, die auch auf einem Kameradschaftsabend in Stettin vorgetragen worden sei, noch heute auswendig. Nun denn, viel Spaß bei der Filmtitel-Plauderei.

Es war einmal „In einer Nacht im Mai“, als die „Frau ohne Vergangenheit“, Clarissa „Das Mädchen von Janö“, „Zwischen Hamburg und Haiti“ mit dem „Kampfgeschwader Lützow“ „In geheimer Mission“, „Zu neuen Ufern“ wollte.

Wegen ihrer „7 Jahre Pech“ und dem „Schüsse in Kabine 7“ suchte unser „Fr. Doktor“ „Den Weg ins Freie“. Sie freute sich auf ihre „Heimkehr“ und sollten es nur „6 Tage Heimaturlaub“ sein. Doch „Was geschah in dieser Nacht?“ Ihr „Flugzeugführer“ war „Quax der Bruchpilot“, „Der Mann auf Abwegen“ in der Maschine „DL 1188“. Er sah in ihr die „Frau nach Maß“ und wollte wissen, wie es ist, „Ehe man Ehemann ist“. Er wußte, es war „Die große Liebe“ und suchte „Das andere ich“. Sie war eine „Schwedische Nachtigall“ und sang „Ich liebe Dich“, „Immer nur Du“. Doch „Jackett“ war „Ein ganzer Kerl“. „Viel stärker als die Liebe“ und „Das leichte Mädchen“, „Die keusche Geliebte“. Es entstand ein „Spiel an Bord“, und beim „Krach im Vorderhaus“ ging es „Drunter und drüber“.

Sie sagte: „So weit geht die Liebe nicht“, und kaum hatte sie „Befreite Hände“ rief sie aus: „Du bist ein „Falschmünzer“ „Da stimmt was nicht“, „Alles hört auf mein Kommando“, denn ich will „Die Frau am Steuer“ sein. Sie sah den „Stern von Rio“ und suchte ihr „Ziel in den Wolken“. Doch eine „Stimme aus dem Aether“ sagte ihr „Alles Schwindel!“ Auf einmal sah sie einen „Brand im Ozean“ und wollte landen. Doch da kam „Ein Windstoß“, und „Zwischen Himmel und Erde“ stießen sie „Im Schatten des Berges“ an den „Laufenden Berg“. Es gab „Alarm auf Station 111“, „Alarmstufe V!“ Doch „Der Vierte kommt nicht“. „Die Nacht der Entscheidung“ wird „Zu einem hoffnungslosen Fall“. Der „Polizeibericht meldet“: „Ich klage an!“ „Die Venus vor Gericht“ im „Sensationsprozeß Casilli“. Sie wußte: „Morgen werde ich verhaftet“, aber: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“.

Sie sagte: „Ich verweigere die Aussage“, „Predo soll hängen!“ Doch der Richter schenkte ihr „Weißen Flieder“ und erzählte ihr „Wiener Geschichten“. Die „Frau am Scheideweg“ sagte sich nun: „Liebe ist zollfrei“, es ist besser, ein „Herz geht vor Anker“, und sie wagte den „Tanz mit dem Kaiser“, denn sie fürch-

tete „Das jüngste Gericht“. „In letzter Minute“ gestand sie: Hier ist „Unser Junge“! Da rief er freudig: „Hurra, ich bin Papa“! „Ich heirate meine Frau“!

Es gab eine „Hochzeit auf dem Bärenhofe“ und eine „Hochzeitsreise zu Dritt“. Sie war „Sein letztes Modell“, denn „Aus erster Ehe“ hatte er „Drei blaue Jungen“ und „Ein blondes Mädel“. Und als „Der 7. Junge“ da war, sagte er: Das ist „Anton der Letzte“. So kam für „Jenny und der Herr im Frack“ „Die letzte Runde“ in der „Silvesternacht“. „Am Alexanderplatz“ kamen „13 Mann und eine Kanone“, und während des „Grenzfeuers“ ertranken beide im „Strom“. „Der Gasmann“ legte sie in „Das Indische Grabmal“, „Hinter Haremstgitter“, „Links der Isar rechts der Spree“. Hier ruhen unter „Heißem Himmel“, „Die Kellnerin Anna“ und „Der scheinheilige Florian“, „Zwei in einer großen Stadt“. „So endete eine Liebe“.

Barzel kritisiert Deutschlandpolitik

Der frühere CDU-Vorsitzende, Rainer Barzel, hat die Deutschlandpolitik der Bundesregierung kritisiert. Im Gespräch mit Journalisten bemängelte er, daß sich die offizielle Politik zu sehr auf innerdeutsche Regelungen konzentrierte und eine deutschlandpolitische Vision vermissen lasse. „Die deutsche Frage ist mehr.“

Barzel äußerte sich aus Anlaß eines jetzt erscheinenden Buches unter dem Titel „Plädoyer für Deutschland“. Darin kritisiert er „öffentliche Behäbigkeit des amtlichen Bonn“. Des genüge nicht, von der offenen deutschen Frage und davon zu sprechen, daß sie durch die Geschichte beantwortet werde. Erforderlich sei zielgerichtetes Handeln; Abwarten genüge nicht.

Bitte spenden Sie weiter!

Mit der Eröffnung des Pommern-Zentrums in Lübeck-Travemünde im vergangenen Jahr konnte auf dem Wege zur friedlichen Überwindung der Teilung Deutschlands – und damit Europas – der wichtigste Meilenstein dieses Jahrhunderts erreicht werden. Dies war neben der großzügigen Unterstützung durch Bund und Land nur möglich durch die Opferbereitschaft zahlreicher Landsleute, die sich durch kleine und große Beträge dokumentierte. Allen Spendern gilt an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Wenn wir jetzt um weitere Spenden bitten, so hat das einen einfachen Grund: Der Plan, das von den Pommern eingebrachte Grundstück für das Pommern-Zentrum vollständig aus eigenen Mitteln zu finanzieren, konnte noch nicht realisiert werden. Bitte, helfen Sie darum alle weiter mit. Spenden Sie zugunsten des Pommern-Zentrums auf das nachfolgend angegebene Konto. Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sind Ihre Spenden steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Pommerscher Zentralverband e. V., Lübeck; Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale Lübeck (BLZ 230 500 00) 7 053 001 196.

Das Maß

„Wer nicht Maßhalten kann, verliert das Gleichgewicht und fällt. Ist doch alles in der Welt Übergang. Wir müssen durch. Sorgen wir nur dafür, daß wir mit jedem Tag reifer und besser werden.“

Königin Luise von Preußen (1776 – 1810)



DIE FRIEDRICHSTRASSE in Schneidemühl mit dem „Capitol“

Jastrow, eine Stadt, in die man sich verlieben konnte!

„Heimat, deine Sterne . . .“ — Wehmütige Erinnerungen

„Heimat, deine Sterne, sie leuchten mir am Firmament“! Wie oft schweiften unsere Gedanken bei dieser Melodie während des Krieges, als wir fern der Heimat weit in Feindesland standen, nach Jastrow, nach der vertrauten Umgebung.

Zwar stand meine Wiege nicht in Jastrow; ich wurde dorthin versetzt, lernte hier meine Frau kennen, gründete eine Familie, die bis zur Vertreibung dort wohnte. Ich war gern in Jastrow. Es war eine Stadt, in die man sich verlieben konnte.

Sie liegt an einer alten Heerstraße von Deutsch Krone nach Ostpreußen und durchquert als Berliner Straße und Königsberger Straße die Stadt von West nach Ost. Auf ihr zog einst Napoleon mit seinem Heer 1812 nach Rußland, und Königin Luise floh auf ihr einige Jahre davor mit ihren Kindern nach Memel. Sie sprach auf dieser Flucht die denkwürdigen Worte Goethes: „Wer nie sein Brot mit Tränen aß, wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.“ Wieviele Frauen werden das gleiche auf der Flucht aus der Heimat gebetet haben.

Südlich von diesen Straßen waren parallel dazu die Seestraße und die Grüne Straße. Beide Straßenzüge waren sehr breit und nahmen den Wochenmarkt und den Pferdemarkt auf. Von Nord nach Süd sind die Töpfer- und die Flatower Straße als Durchgangsstraße zu nennen.

Jastrow war Knotenpunkt der Bahnlinien von Schneidemühl nach Neustettin und von Flatow nach Tempelburg. Die Verbindung nach Schneidemühl und nach Neustettin und weiter zur Ostsee war besonders günstig. Die Landstraßen nach Deutsch Krone, Schneidemühl und Flatow waren gut ausgebaut.

● Abgeschnittenes Hinterland

Natürlich litt die Wirtschaft des Ortes in erheblichem Maße unter der willkürlichen Grenzziehung nach dem Ersten Weltkrieg. Das natürliche Hinterland war durch den polnischen Korridor abgeschnitten.

Trotzdem hatten sich einige nennenswerte Industrien in Jastrow entwickelt. Es gab einige Schuh-, Tabak- und Textilfabriken. Zwei Sägewerke verarbeiteten den Holzreichtum der nahen Wälder. In der Nähe des Bahnhofes war ein Kalksandsteinwerk. In Jastrow waren alle Geschäftsarten vertreten, welche die Bewohner mit allen Gütern des täglichen Bedarfs versorgen konnten.

Das Schulproblem war gut gelöst, auswärtigen Schülern stand ein Schulheim zur Verfügung. Eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes war im alten Waisenhaus untergebracht und unterhielt gutnachbarliche Beziehungen zur Bevölkerung.

Manche Jastrowerin fand unter den Arbeitsmännern den künftigen Ehemann. Die katholische Kirche steht an der Ecke Berliner Straße und Wassergrundstraße, die evangelische Kirche steht am Pferdemarkt.

Das schönste an Jastrow ist seine Umgebung. Große Laub- und Nadelwälder mit ihrem Pilz- und Beerenreichtum umrahmen den Ort. Der Waldsee mit seinem Waldseebad war als Ausflug- und Badeziel sehr gefragt. Er lag idyllisch in Wald und Moor. Die Seemühle lockte sonntags die Jastrower zu Kaffee und Kuchen. Die Wälder nach Deutsch Krone und Schneidemühl waren mit Grünal beliebt Ausflugsziele. Die Hitlerberge besuchten die Kinder winters gern zum Rodeln, abends waren sie den Liebespaaren als Treffpunkt vertraut. Bei Küddowbrück zog die Küddow behäbig durch Wald und Wiesen der Netze entgegen.

● Das Café Plath

Natürlich wurde in Jastrow auch gefeiert. Die Vereine veranstalteten im Hotel Knaak und in Seemühle ihre jährlichen Bälle. Beliebt war das Kino. Es zeigte die neuesten Filme und führte uns mit seinen Wochenschauen in die große, weite Welt. Die Jugend liebte das Café Plath. Frau Plath, Mutter Goldchen genannt, hatte ein weiches Herz für ihre Gäste. Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag erfreute dort Hanne Wendt mit seinen Musikern die Gäste mit gewünschten Melodien und anschließender Tanzmusik. Die Jugend schwang eifrig das Tanzbein, auch Preistänze gab es zur Abwechslung. Im Bürgergarten ging es reichlich rustikal zu. Oft wurden neben den Tanzbeinen die Fäuste geschwungen, wenn der Alkohol und die feurigen Augen der Mädchen das Blut der jungen Hitzköpfe in Wallung gebracht hatten.

● „Italienische Nächte“

Höhepunkte waren jedoch im Sommer die „Italienischen Nächte“ im Café des Waldseebades. Sie fanden einmal wöchentlich statt und waren weithin bekannt und beliebt. Das Café war außen und innen hell erleuchtet und mit Lampions, Girlanden und Laub festlich geschmückt, eine Augenweide. Die Kapelle Hanne Wendt lockte mit flotten Klängen auf die Tanzfläche. Nachts ging es mit Gesang zur Stadt zurück.

Zum Landestheater in Schneidemühl bestand gute Zugverbindung. Dank der Grenzlandbetreuung verfügte es über ein hervorragendes Ensemble und führte hauptsächlich Operetten auf.

In der Turnhalle in Jastrow konnten wir sogar einen Kosakenchor bewundern.

Ja, in Jastrow ließ es sich gut leben. Sicher spreche ich allen Jastrowern aus dem Herzen, wenn ich sage: „Wir alle denken oft und voll Wehmut an Jastrow zurück“.

Heimat, deine Sterne, wieder leuchten sie uns nur von fern am Firmament.

**Helmut Karuhn,
Sonnenweg 17 b,
2000 Hamburg 70,
früher Berliner Straße 38 in Jastrow.**

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

● Die „Stiftung Deutsch Krone“ (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gestiftet, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird. Erstmals wird im Jahre 1989 ein Werk der Bildenden Kunst prämiert.

● Nunmehr wird dieser Kulturpreis für das Jahr 1991 ausgeschrieben. Es soll eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden, die ein spezielles Sachgebiet aus der Geschichte des Kreises Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft von 1368 bis 1772 behandelt.

● Interessenten werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling, 3400 Göttingen, Städtisches Museum, zu wenden.

● Abgabetermin: 31. 12. 1990.

Wissenswertes

Die meisten Fernseher pro Kopf der Bevölkerung gibt es in den USA mit 571 TV-Geräten auf 1000 Einwohner. Kanada (366), Schweden (348), Großbritannien (315), Dänemark (308) und die Bundesrepublik (305) folgen auf den nächsten Plätzen.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weißenborn, Schledehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Postfach 1362, Telefon 0 54 72/43 34, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes.

● Einwendungen für Deutsch Krone an: Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● Einwendungen für Schneidemühl an: Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,

Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkarte: Paul Thom, Matfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühl Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM, Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

„. . . dir weih' ich ein dankbar Erinnern!“

Bilder der Heimat rufen und mahnen

„Ich grüße dich, Stätte der Heimat, wo Jahre des Glücks ich gewieilt.
Dir weih' ich ein dankbar Erinnern“.

Dies in der Heimatzeitung schon und von mir gern angeführte Zitat soll mir Leitsatz meiner Ausführungen sein. Hatten doch die Volkslieder von einst eine volkerziererische Bedeutung, die leider vielen vom krassen Realismus Gesättigten und von der Notzeit heimgesuchten Menschen verloren ging.

Wer von den älteren Leuten unserer Heimatzeitung kennt nicht die schönen Buch- und Klotzowwälder, die weitausgedehnten Kiefernwaldungen von Schöntal, Freudenfier, Kroner- und Hundefier, den Buchenwald von Marienbrück und Jastrow? Vergeßt nicht die herrlichen Walddome der Heimat.

Wer denkt nicht an die prachtvollen Farbenbilder der selten vorkommenden und unter Naturschutz stehenden Blumen wie Maiglöckchen, Leberblümchen, Sonnentau mit seinen insektenfangenden Blättern (im Grunde der Försterei Sagemühler Fichten) sowie an den ersten Frühlingsboten, Seidelbast, mit seinen lila bis scharlachroten Blüten? Auch des Pilz-, Blaubeer-, Preiselbeersegens, wie man ihn im Westen wohl nicht mehr in solchen Mengen vorfindet, will ich nicht vergessen.

● Heimatliche Vogelwelt

Die Vogelwelt will hierzu noch etwas beitragen. Der im Schilfrohr beheimatete, unscheinbare und scheue Rohrspatz (Rohrdommel) läßt sein bescheidenes „Zit-Zit“ in längeren Pausen erklingen. Im unzugänglichen Laubgebüsch des Wiesengrundes vernimmt man als Spät- und Frühwanderer die einschmeichelnde Nachtmelodie des Nachtigallenmännchens. Die Schwarzdrossel, Männchen schwarz mit gelbem Schnabel, Weibchen und Junge braun, wird vielfach mit der Nachtigall auf einen Nenner gebracht. Spottdrossel und Häher tragen ihre Fehde um den Besitz eines Magnolienbaumes mit seiner balsamischen Wärme und schweren Blütenfülle im Garten- und Parkgelände aus. Man hört ihre zankenden Stimmen, die schrillen, harten des Hähers, das sanfte Klagen der Spottdrossel.

Den auch den Schneidemühlern erholung bietenden und vielbesungenen Kroner Waldungen war der Rang zwar nicht abzustreiten, doch standen die Schöntaler Forsten mit ihrer idyllisch eingebetteten Rohrassenkette von den Teufelspringen abwärts bis nach Zechendorf mit seiner weitausgedehnten Silberfuchsfarm infolge ihrer selten romantischen Lage und ihrer günstigen Stimmverteilung durch Ausflügler und Waldbewohner ihnen durchaus nicht nach.

Die früher in Schöntal vorhandenen und gut gepflegten Anlagen mußten weichen, weil eine unübersichtliche Kurve beim Forsthaus bei dem steigenden Autoverkehr zu große Gefahren in sich barg und sie deshalb einem begradigten Straßenneubau den Platz räumten. Zu bedauern war der dadurch verschandelte Wald. Die bewunderte Naturschönheit dieses Fleckchens Eden war verschwunden und konnte durch den hohen Brückenviadukt, der durch ein teilweises Sacken in den moorigen Untergrund Anteil zu nehmen schien, an der verunschönten Natur nicht wettgemacht werden. Daß dem Durchgangsverkehr auf der neu erstandenen Straße 1. Ordnung Berlin — Königsberg sich wesentliche Vorteile boten, soll nicht außer acht gelassen werden. Sehen wir von diesem notwendigen Übel ab und schenken wir der Forstmeistervilla mit ihren 16 Zimmern unsere Aufmerksamkeit. Wissenswert dürfte es zu erfahren sein, wie es nur kam, daß die Regierung solch ein Beamtenhaus, praktisch und stattlich in seiner ganzen Frontansicht — doch ohne verschwenderischen äußeren Prunk — meines Erachtens ein ähnliches Forstgebäude sonst nicht zu finden war, erbaute. Der damalige wohlhabende Forstmeister Winter war mit dem ihm vorgelegten Grundriß nicht einverstanden. Also baute er auf eigene Kosten und seinem Geschmack, obwohl er mit seiner Familie einfach und schlicht auftrat, was ihm und seinem Hause seitens der Mitarbeiter und auch der Bevölkerung verständnisvolles Vertrauen entgegenbrachte. Wenn man dem schönen Tal seinen treffenden Na-

Niemand kann dich vergessen

Wie die Chronik — solch eine hat Oberstudiendirektor Dr. Raddatz in Schneidemühl geschrieben, ihr lagen die Danziger Archive zugrunde — berichtet, soll um 1500 herum das Kroner Land mit Deutschen besiedelt worden sein. Der Starost wünschte eine solche Besiedlung, weil er seine Gründe dafür hatte. Das den Deutschen zugeteilte Land war ödes Heide-land. Als die Siedler auf der vom Westen kommenden Straße aus dem Hundefier heraus und weiter auf den Ziegelberg kamen und nun staunend das lang sich hin-streckende Tal mit seinem Pilowfluß überblickten, mögen sie gewiß ihrem Eindruck zugleich freudigen Ausdruck gegeben haben in dem Ausruf: „O wie schön bist du, unsere neue Heimat“. Dieses Dorf ist eine rein deutsche Siedlung, weil polnische Siedlungsreste nicht vorgefunden wurden. Andernfalls hätte die deutsche neben der polnischen bestanden, weil die Deutschen sich sonst in der Nachbarschaft gesondert gesiedelt hätten, wie es

men gab, dann tat man es mit voller Berechtigung.

● Silberhell und klar

Wenden wir uns nun den oberhalb nordwärts und anliegenden Teufelspringen zu. Das Plätschern und Murmeln der Quellen und der sich aus ihnen bildenden Rohra silberhell und klar laden zum erquickenden Bade im kristallschimmernden See ein. Einen reizenden Anblick in das anmutig sich erstreckende Seental hatte man von einem auf der Westseite gelegenen Waldschlößchen aus, das dem ehemaligen Besitzer und Bürgermeister Franke gehörte.

An der alten Post- und Verkehrsstraße Freudenfier — Jastrow liegt Sandkrug. Wie der Name schon andeutet, ist der Boden sandig, trocknet bei heißer Sommerwitterung schnell aus und wird durstig. Dieses Durstgefühl übertrug sich damals auch auf die auf dieser alten Handels- und Verkehrsstraße Durchreisenden. Da hat man notwendigerweise einen „Krug“ — Gasthaus als Herberge für Menschen und Tiere — erstehen lassen, wo zugleich eine Mehrbespannung durch Vorspannpferde erforderlich wurde. Als später der schwer befahrbare Weg durch eine begräbte, über Schöntal führende Kunststraße ersetzt wurde, verlor Sandkrug seine Bedeutung und verwandelte sich wie ein schlafendes Dornröschen in ein Grünrockhaus, das es bis zu unserer Zeit geblieben ist.

Wenden wir uns nun der Kreisperle Freudenfier zu. Die Nachsilbe „fier“ hat zwei Deutungen gefunden, „fier = busch“ und „fier = feuer“. Busch deutet auf den auf dem ehemaligen Orts- und Feldgelände gestandenen Buschwald hin. Anklingende Namen wie Hundefier, Kronerfier, Zietenfier, Neufreudenfier und noch andere bestätigen die Auslegung. Die zweite Deutung „feuer“ will besagen, daß hier Freudenfeuer abgebrannt worden sind.

überall üblich war. Bei später erfolgten Zuwanderungen durch Polen, denen jedoch ein Wettfeiern in der Bodenbearbeitung nicht lag, wurde immer wieder versucht, den deutschen Namen durch den polnischen aus dem amtlichen Verkehr mit den Behörden zu verdrängen, was aber nicht gelang.

Der neben der Ziegelei stehende Wachturm — trigonometrischer Punkt —, auf aus nachbarlichen Hochwalde stammenden Riesenstämmen thronend, beherrscht hoheitsvoll das weit sich ausbreitende heimatliche Feld. Besteigt man den Turm, so ist man beglückt über den über weiten Forst gleitenden Blick zur Zentrale unseres Heimatkreises.

● „Sperlingslust“

Die im Dorf lang ausgestreckte Siedlung am Wissulker Weg wurde im Volksmund „Sperlingslust“ genannt, wahrscheinlich wohnten hier lauter lustige Sperlinge. Der

einst ob seiner vielseitigen Kunstfertigkeit bekannte alte Ortsbewohner **Kluge** wohnte auf dem „Hexenberg“ und verstand es, gute Strauchbesen herzustellen. Er bekleidete den Posten des Orts- und Amtsdieners und kündete die amtlichen Bekanntmachungen mit einer großen Amtsglocke an, wobei er während des Klöppelschlagens die aus dem Fenster stauenden Neugierigen mit Vorliebe anödete und dann erst seinen mit Pathos vorgetragenen amtlichen Bericht, gewürzt mit seinen ergänzenden Bemerkungen, zu Gehör brachte. Lachend zog er von dannen, und schmeichelhafte Lobsprüche hefteten sich an seine Fersen. Als altes Ortsfaktotum pflegte er den Kindern beim Schlittenfahren am Hassen- und Kirchberg gehörigen Respekt einzuflößen. Das Verbot des von der Jugend am genannten Berg getätigten Rodelsports überwachte er streng. Sobald er zur Kontrolle erschien, und der Ruf erschallte „Hanke Hex-Hanke Hex“, verschwand alles mit Blitzzesschnelle. Zu seinem Lobe, er schläft schon längst in kühler fremder Erde, wurde seine strikte Weigerung, während der Hitlerzeit die Fahne aus der Kirche zu holen, obwohl er gerne an der Kirche vorbeiging, ihm allseitig hoch angerechnet und gewürdigt.

Am Hexenberg steht ein Wegweiser, der den Weg nach Wissulke weist. Hier wurde angeblich früher mal Zoll erhoben. Der Zolleinnehmer, vielleicht hat er die Einnahmen an sein Tor geschrieben, war ein gewisser Torschreiber. Sein Nachfolger wurde, obwohl längst kein Zoll mehr erhoben wurde, in der Folgezeit nicht anders als Torschreiber genannt, bis in unserer Zeit hinein, zuletzt Torschreiber **Brieske**.

● Tummelfeld Pilow

Das von der Jugend an den Sommerabenden beliebteste Tummelfeld war die Pilow. Von der ersten Übergangsstelle, der einstigen neuen Brücke, führt uns der Weg zum Deutschen Haus (letzter Besitzer **Priebe**), in dem, in wehmütiger Erinnerung, wir manche freudige Stunden erlebten. Vorbei lenken wir unsere Schritte zur einstigen Konditorei **Mietz** mit ihrer berühmten Pfefferkuchenbäckerei. Die Pfefferkuchennüsse waren wegen ihres Aromas weit und breit bekannt; denn zentnerweise wurden sie in die Nachbarstädte geliefert.

Auf der Tralöt, dem Dorfende am Wege nach Klawittersdorf-Zechendorf, wurde seiner Zeit das Bauerngehöft **Eckschur** — auf den Abbau umgesiedelt — vom Gymnasium Schneidemühl käuflich erworben und in ein Jugenderholungsheim umgebaut.

● Familiennamen

Anfügend möchte ich auf alte stammansässige Familien aufmerksam machen. Es gab wohl in jeder Ortschaft gewisse häufig vorkommende und darum auffallende Familiennamen. In Freudenfrier waren die Häuser **Schur** und **Gerth** — auch noch **Kamps** — am meisten vertreten. Auf die-



Ferdl Huth aus Salzgitter, wo er Am Brink 28 wohnt, schickte uns dieses Bild, das, so schreibt Heimatfreund Huth, vor über 50 Jahren entstanden sei, 1935 oder 1936. Die Aufnahme zeigte die Belegschaft der Firma Bau- und Kunstschlosserei Gustaf Kaatz, Wilhelmplatz 1. Der Eingang zur Werkstatt sei von der Großen Kirchstraße aus erfolgt. In dieser Zeit, also vor 1936, „war mein Vater Ernst Huth dort beschäftigt“, schreibt Ferdl Huth, und er fügt an: „Vielleicht ist von den Jüngeren noch einer am Leben und kann sich daran erinnern.“

ser Ehrentafel finden sich ein **Brillenschur, Briesenschur, Zigarrenschur, Eckschur** oder **Farmersschur** (er diente bei der Deutschen Schutztruppe in Südafrika), **Lämmerschur, Johannessschur, Gastwirtschur, Strafen- oder Chausseeschur, Martinschur II**.

Von den **Gerths** ist uns Lesern des Heimatbriefes wohl am besten unser Heimatfreund **Dr. Alois Gerth** bekannt, der in vielen Beiträgen zum Heimatbrief den Gedanken an die Heimat wachhält.

Von dem einstigen aufstrebenden Gewerbetreibenden verkündeten vor dem letzten Kriege vier hohe Schornsteine, der Ziegelei auf hohem Berge, der Brennerei im Thale, der beiden Sägewerke auf der Ebene.

Zur Ruhepause und Einkehr und Sammlung lädt das auf höchstem Punkte des östlichen Pilowufers stehende Gotteshaus im Backsteingewande inmitten einer dem Auge wohlthuenden Grünanlage ein. Während dieses Gotteshaus weiterhin dem Gottesdienste dient, wird ihre Schwester zu nutzlosen Zwecken mißbraucht.

Der Freudenfrier Schule habe ich an besonderer Stelle meine Aufmerksamkeit gewidmet.

Zum Abschluß, ihr Heimateuten, stimmt freudig mit mir ein: „Wir hören deiner Stimmen helles Jubelklingen, denn niemand kann dich, geliebtes Heimatland, vergessen.“

Autor: **Alfred Hagedorn**
Am Bahnhof 2, 4242 Rees 2

Das halbe Stück Brot

„Wohin gehst du?“ fragte der Bettler den Wandernden, dem er sich zugestellt hatte. „Ich suche meinen Herrn“, sagte er, „geh du deines Weges!“ Aber der andere wich ihm nicht von den Fersen. Der Wanderer setzte sich zur Rast in den Schatten eines Baumes und gab ihm die Hälfte seiner Wegzehr. „Da nimm, aber nun laß mich endlich in Ruhe!“ — „Ich geh ja schon, aber sag mir, ob du deinen Herrn auch erkennst, wenn du ihm begegnest?“ — Es wurde Nacht. Der Wanderer war auf der nackten Erde eingeschlafen. Eine Stimme rief ihn mit Namen, sprach: „Ich bin, den du suchst.“ — „Du bist es, Herr, du?“ Und da sah er ihn, es war der Bettler, der vor ihm stand. Dann wachte er auf. Vom Bettler war nichts zu sehen. Nur das halbe Stück Brot, das er ihm gegeben hatte, sah er neben sich liegen.

Fridolin Stier

Die Botschaft

Der Mensch ist in dem Maße horchend auf das Reden oder Schweigen Gottes, als er sich in freier Liebe dieser Botschaft des Redens oder Schweigens des Gottes der Offenbarung öffnet. Er hört dann diese Botschaft des freien Gottes, wenn er nicht durch eine verkehrte Liebe den absoluten Horizont seiner Offenheit eingeschränkt hat und so dem Wort Gottes nicht von vornherein die Möglichkeit genommen hat, auszusprechen, was dem freien Gott gefallen mag, zu sagen, als welcher er uns begegnen will.

Karl Rahner

Das Leben später bewies die Tüchtigkeit der alten Lehrer

Erinnerungen an meine Deutsch Kroner Volksschulzeit

Von Josef Klawun, Hannover, Voltmerstraße 41

Heimatfreund Dr. med. Steffen hat mir freundlicherweise ein Foto der Volksschule sowie Textblätter mit Noten unserer bekanntesten Volkslieder übersandt. Er bat mich, einen Textbeitrag über diese Schule zu schreiben, wie auch im Heimatbrief allgemein schon wiederholt dazu aufgefordert worden ist.

Ich bin Jahrgang 1917 und habe die Volksschule von 1924 bis 1932 besucht. Der Weg von der Steinstraße 13, wo meine Eltern ein Haus hatten, bis zur Schule dauerte etwa 10 bis 15 Minuten, je nachdem, ob man rechtzeitig genug aus dem Bett gekommen war. Unterwegs traf man Mitschüler und erzählte sich, was man in dem Alter so zu sagen hatte. Sicher gab es auch Besorgnisse, wenn es mit den Hausaufgaben nicht so recht geklappt hatte.

Meine Lehrer in den unteren und mittleren Klassen waren die Konrektoren Lomnitz und Steinke, die Lehrer Rump und Stoek. Aus dieser Zeit ist nach nunmehr 60 Jahren das meiste in der Erinnerung verblaßt. Es kann sich dabei aus heutiger Sicht auch wohl nur um übliche kleine Schülerstreichle handeln, wie sie in dem Lebensabschnitt nun einmal gang und gäbe sind.

Anders ist es dagegen aus der Zeit in den oberen Klassen. Daß wir so vorzügliche Lehrer hatten, muß immer wieder dankbar erwähnt werden. Ich denke dabei an meine Klassenlehrer Rektor Kluge und Lehrer Rohbeck, die in den letzten drei Jahre in der 2. und 1. Klasse unterrichteten.

Rektor Kluge war unser Deutschlehrer, der nicht nur das Übliche lehrte, sondern uns sogar mit den Werken der Klassiker vertraut machte, z. B. mit Schillers „Wilhelm Tell“. Dabei wurden die einzelnen Rollen von verschiedenen Schülern gelesen, wodurch der Unterricht sehr viel lebendiger wurde. Und Gedichte von Goethe gehörten ja sowieso zu diesem Fach, wie auch von anderen unserer bedeutenden Dichter. Rektor Kluge schrieb an der Tafel immer mit der linken Hand. Wenn er aber, aus triftigem Grund, „handgreiflich“ werden mußte, dann geschah das jedoch rechtshändig. Unnötig zu erwähnen, daß auch ich das mal zu spüren bekam.

Lehrer Rohbeck hat uns besonders in Mathematik (damals sagten wir noch Rechnen) dankenswerterweise vieles gelehrt, was m. E. nach späterer Erkenntnis über das Lehrziel dieser Schulkategorie hinausging. Das habe ich, als ich nach dem Kriege hier landete, bei Unterhaltungen mit Personen, die eine gleichartige Schule besucht hatten wie ich, oft feststel-

len können. Überhaupt kam das von unserer Schule vermittelte gute Allgemeinwissen mir nach dem Kriege beim Besuch der Abenderschule in Hannover sehr zugute.

Da war auch noch Lehrer Paul Neumann, bei dem die Stunden in Naturkunde immer sehr anschaulich verliefen, indem er beispielsweise Vogelstimmen erstaunlich gut imitieren konnte. Er muß Wald und Flur des Deutsch Kroner Umlandes schon sehr intensiv erkundet und beobachtet haben, so daß er fast als ein „Deutsch Kroner Hermann Löns“ gelten konnte. — Lehrer Neumann und Vikar Franke genehmigten sich nach der sonntäglichen Messe in ihrem Stammlokal am Markt (Fenske?) gerne ein kühles Helles und gewiß auch noch einiges andere.

Lehrer Paul Wiese war für den Gesangsunterricht zuständig. Bei seinem temperamentvollen Dirigieren — er mußte immer wieder seine fliegende Tolle zurecht-rücken — haben wir unsere schönen Volkslieder im Chor oft und gerne gesungen. Er beschaffte auch einige Geigen und baute so eine kleine Schülerkapelle auf. Eine der Geigen haben meine Eltern für mich erworben. Wir waren fünf oder sechs Jungen; ich erinnere mich noch an Werner Eisbrenner, Werner Wodtke und Siegfried Gregor. Letzterer konnte außer bereits gutem Geigenspiel auch zweistimmig pfeifen und brachte so auf Veranstaltungen oftmals das „Großmütterchen“ zu Gehör, das dafür ja gut geeignet war. Für unseren Chor war die Instrumentalbegleitung natürlich eine Bereicherung. Das wurde besonders deutlich bei den Weihnachtsfeiern, die entweder in der Turnhalle oder im „Deutschen Haus“ stattfanden. Als Höhepunkt erklang dann stets das obligate „Transeamus“. Dazu kamen als instrumentale Verstärkung noch Geige und Cello mit den Herren Schmidt (Königsberger Straße) und Uhrmacher Arndt jun. Die Lehrer Wiese und Pollesche (ev. Schule) beendeten mit einem eindrucksvollen gekonnten Violin-Vortrag meistens die Feier.

Erwähnen möchte ich auch noch unseren Turnlehrer Maslanka, späterer Name Forsten. Er hatte es sich wahrscheinlich zum Ziel gesetzt, uns Jungen neben der körperlichen Ertüchtigung zu einer gewissen Härte im Nehmen zu erziehen. Er lachte nämlich nur, wenn es beim Fußballspiel oder in der Turnhalle mal mehr oder weniger schmerzhaft Schrammen oder blaue Flecken gegeben hatte. Damit war die Sache dann abgetan. Er selbst war ein guter Turner und Schwimmer, der vielen von uns zum Freischwimmschein verhalf.

Die Schule beschäftigte einen Heizer namens Paul Latta. Sein jüngerer Bruder war mein Mitschüler. Wenn dieser nun mal etwas ausgefressen hatte, wurde er nicht etwa vom Lehrer bestraft, nein: Dazu wurde immer Paul Latta gerufen. Der legte den „Sünder“ kurzerhand übers Knie und langte auch kräftig zu, was immer ein lautes Geschrei auslöste. Für uns gespannt Zuschauende war diese „Bruderdresche“ boshafterweise stets ein heimliches Vergnügen.

Über den Verbleib meiner Mitschüler ist mir leider nichts bekannt. Von meinen Mitschülerinnen der letzten Klasse habe ich einige wenige bei den Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen schon mehrmals wiedergesehen.

Soweit meine Erinnerungen. Unsere Volks-, spätere Zentralschule, ein grundsolider schöner Bau, hoffe ich bei meinem geplanten Heimatbesuch demnächst auch dann noch ansehenswert wiederzufinden.

Nachrichtendienste weiterhin aktiv

Die gegen die Bundesrepublik Deutschland „gerichteten Aktivitäten von Terroristen, Extremisten und gegnerischer Nachrichtendienste“ haben nach Angaben des Bundesinnenministeriums trotz des entspannteren Ost-West-Verhältnisses nicht nachgelassen. „Alle kommunistischen Staaten und insbesondere die Führungsmacht UdSSR nutzen von jeher die Zeiten politischer Entspannung zwischen Ost und West, um ihre eigenen politischen militärischen Positionen zu stärken“, sagte der Parlamentarische Staatssekretär des Ministeriums, Carl-Dieter Spranger, auf einem Seminar. Er warnte vor der Vorstellung, die Sowjetunion beginne, sich in eine freiheitliche Demokratie umzugestalten.

Sinnspruch

Geheimnisvoll am lichten Tag läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.

Johann Wolfgang von Goethe

Leben

Das Leben ist zu kurz, um es abzukürzen.

Karlheinz Deschner

Staub

Ohne den Staub, worin er aufleuchtet, wäre der Strahl nicht sichtbar.

André Gide

Hoffnung

Oft liegt die Hoffnung nicht am Ende des Weges, sondern irgendwo an seinem Rand.

Ludwig Strauß

Weitere Gräber der Stalin-Ära gefunden

Bei Ausgrabungen haben sowjetische Wissenschaftler und Staatsanwälte im Wald von Kuropaty (Weißbrundland) 510 Massengräber gefunden. Wie die Zeitung „Moskowskije Nowosti“ berichtete, sollen in diesen Gräbern „mindestens“ 102 000 Leichen von Menschen verscharrt worden sein, die in der Zeit von 1937 bis 1941 vom sowjetischen Geheimdienst NKWD (Volkskommissariat für innere Angelegenheiten) erschossen worden sind.

Einer der Archäologen teilt der Zeitung mit, daß „bestimmt rund 100 Gräber und mehr“ beim Bau einer Gasleitung zu Beginn dieses Jahres eingeebnet worden seien. Schon in den 40er Jahren nach dem Ende des Krieges seien Gräber von Leuten eingeebnet worden, die „ein Interesse daran hatten, heimlich die Spuren zu verwischen“.

Die Beseitigung der Leichen sei jedoch „schlampig“ durchgeführt worden, so daß noch Knochenreste gefunden wurden. Auf den Gummigaloshen seien Stempel mit den Jahreszahlen 1937 und 1938 entdeckt worden, außerdem Patronenhülsen sowjetischer Herkunft. Fast alle 312 gefundenen Schädel wiesen Einschußlöcher am Nacken auf.

Rund um die weißrussische Hauptstadt Minsk sind insgesamt fünf Erschießungsstellen gefunden worden. Kuropaty ist eine von ihnen. Sie war abgeschirmt von einem drei Meter hohen Holzzaun mit Stacheldraht. Insgesamt wurden dort 170 Augenzeugen befragt.

1,3 Mrd. DM spurlos versiegt

Der Bundesregierung ist im einzelnen nicht bekannt, wie die Volksrepublik Polen die im Rahmen der Vereinbarung vom 9. Oktober 1975 zur wechselseitigen Abgeltung aller Ansprüche auf dem Gebiet der Renten und Unfallversicherung von der Bundesrepublik Deutschland gezahlte Pauschale in Höhe von 1,3 Milliarden DM verwendet hat. Darauf verwies Staatsministerin Dr. Irmgard Adam-Schwaetzer in ihrer Antwort auf eine Anfrage des CSU-Abgeordneten Ortwin Lowack, der nach der Art der Verwendung dieser Milliarden summe gefragt hatte, die aus deutschen Rentenkassen an Polen geblossen ist. Frau Adam-Schwaetzer erinnerte daran, daß die damalige Vereinbarung der Volksrepublik Polen auch keinen bestimmten Verwendungszweck für die überwiesene Pauschale vorgeschrieben habe.

Kräfte

Jedes Ziel eröffnet ein Ventil für Kräfte, die in uns sind.
Paul Feldkeller

Kritik an der polnischen Kirche

Kritik an der polnischen Kirche und am polnischen Staat wegen ihres Umgangs mit deutschen Gläubigen hat der Apostolische Visitator für die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Priester und Gläubigen aus dem Erzbistum Breslau, Prälat Winfried König, geübt. „Deutsche Freundschaftskreise, deutschsprachige Gemeinden, Verbände, Einrichtungen — sind sie so gefährlich für den polnischen Staat, für die polnische Kirche? Verdrängen und Totschweigen sind keine Lösungen, sie geben höchstens beredt Zeugnis für ein schlechtes Gewissen.“ In der neuesten Ausgabe des in Münster erscheinenden „Heimatbriefs der Katholiken im Erzbistum Breslau“ schreibt Prälat König, daß Polen und die anderen osteuropäischen Länder ihre deutschen Mitbürger sicher in größerer Zahl und als loyale Staatsbürger behalten hätten, wenn sie anders mit ihnen umgegangen wären.

Mit Blick auf die Aussiedlerfrage hebt König hervor: „Es gibt Deutsche und Ausländer, Aussiedler und Asylanten. Sie

Freude

Die Freude ist das gigantische Geheimnis der Christen.
Gilbert Chesterton

in einen Topf zu werfen oder gegeneinander auszuspielen, ist unchristlich und unmenschlich.“ Es sei auch töricht, von deutschstämmigen Menschen zu reden. Der Prälat bemängelt, es zeuge nicht von Sachkenntnis, wenn Oberbürgermeister Quoten für die Aufnahme von Aussiedlern vorschlugen und Ministerpräsidenten leichtfertig von Deutschtümelei in der vierten oder fünften Generation redeten. Man könne sich nur wundern ob so viel mangelnder Information und so forscher Diskriminierung. An die katholischen Kirchengemeinden hierzulande appelliert König, offen zu sein für die katholischen Aussiedler, und deren Traditionen und Gebräuche aufzunehmen. „Wir begegnen vielleicht einer unterschiedlichen religiösen Mentalität, aber Herz und Gemüt sind für uns eine gute und notwendige Ergänzung, damit wir in unseren Kirchen und Gottesdiensten nicht erfrieren.“

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Am 11. 12. 88 im 76. Lebensjahr Alfred **Braun** (Bromberger Str. 82), 8228 Freilassing, Raiffeisenstr. 7. — Am 20. 1. 89 im 92. Lebensjahr Agnes **Krüger**, geb. Steinberg (Dirschauer Str. 1), 5014 Kerpen-Sindorf, Goethestr. 2. — Am 20. 1. 89 im 87. Lebensjahr Ernst **Krüger** (Tucheler Str. 30), 2400 Lübeck, Normannenweg 32. — Am 30. 1. 89 im 96. Lebensjahr Martha **Ziebarth**, geb. Schiewe (Waldstr. 12), 3000 Hannover 21, Weizenfeldstr. 10.

*

(Deutsch Krone)

29. 9. 88 Heinrich **Mönch** (Henkendorf), 4800 Bielefeld, Arroder Weg 23. — 92 Jahre. — 3. 1. 89 Erna **Brieske**, geb. Misiak (Königsberger Str. 5), 3000 Hannover 1, Clemensstr. 6. — 92 Jahre. — 10. 1. 89 Emma **Jaeger**, (Märk. Friedland), 2800 Bremen 41, Berliner Freiheit 9-14 — 93 Jahre.

Gott, der Herr über alles Leben, hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter heimgeholt.

Frau Elisabeth Schendel

geb. Liskow

* 29. 8. 1906 in Schneidemühl/Pommern

† 21. 2. 1989 in Frankfurt/Main

In stiller Trauer

**Günter Schendel
Karlheinz Schendel
und Familien**

6000 Frankfurt am Main, Humserstraße 9
früher Schneidemühl, Ringstraße 33

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 27. Februar 1989, auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt am Main statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Vetter

Alfred Hoffmann

Bezirksschornsteinfegermeister i. R.

geb. 4. 2. 1906 in Schneidemühl
gest. 23. 2. 1989

fand nach kurzer, schwerer Krankheit seine ewige Ruhe.

In stiller Trauer:

Susanne Hoffmann, geb. Schreiber
und alle Anverwandten

5060 Bergisch Gladbach 2,
Hermann-Löns-Straße 29 b

79100492-1004926/30434

04

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Stets einfach war dein Leben,
nie dachtest du an dich,
nur für die Deinen streben,
war deine höchste Pflicht.

Aloys Manthey

geb. 5. Juni 1904
in Tütz/Pommern

gest. 6. Februar 1989
in Bad Godesberg

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel.

In stiller Trauer:

Martha Manthey, geb. Kutz
Maria Pranke, geb. Manthey
Horst Pranke
Anni Schumacher, geb. Manthey
Norbert Schumacher
Gisela Auel, geb. Manthey
Heiner Auel
Christa Manthey
Gerd Lucrow
Dorothea, Andreas, Petra
Lucia Kutz
sowie alle Angehörigen

5300 Bonn 2-Bad Godesberg, Truchseßstraße 15
früher: Tütz/Abbau

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand am 9. Februar 1989 in Godesberg statt.

Ein sanfter Tod erlöste ihn von seinen vielen Schmerzen.

Johannes Habermann

geb. 10. 10. 1911 in Schneidemühl
gest. 12. 12. 1988 in Hamburg

Es trauern um ihn

seine Frau **Elisabeth**
seine Söhne **Harry mit Familie**
Jörg-Peter mit Familie
und alle Anverwandten

2100 Hamburg 90, Rosentreppe 2
früher Schneidemühl, Berliner Straße 27/29

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Stefanie Fuhrmann

geb. Gahbler

Sie starb im Alter von 91 Jahren fern ihrer Heimat Schrotz/Deutsch Krone. Glaube und Gottvertrauen waren die Quellen ihres Lebens.

Hans Fuhrmann und Frau Lore-Maria, geb. Wiese
Christine Schael, geb. Fuhrmann
Andreas Fuhrmann und Frau Carola, geb. Dyck
Regine Fuhrmann
Wolfgang Schael und Frau Marion, geb. Appelius
Gabriele Lüders, geb. Schael
und vier Urenkel

236 Bad Segeberg, den 29. Januar 1989
Ziegelstraße 138

Meine Zeit
steht in deinen Händen.

Ein Leben voller Liebe und Fürsorge ist vollendet.
Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwiegervater, Großmutter und Urgroßmutter

Gertrud Giegler

geb. Kohls

* 26. April 1909 in Jastrow/Pommern
† 29. Dezember 1988 in Würzburg

In Dankbarkeit und Ehrfurcht:

Hans-Joachim Giegler mit Familie
Gunhild Ries, geb. Giegler mit Familie

Heimbuchenthal/Spess.

Traueranschrift:
Gunhild Ries, 6507 Ingelheim, Gartenfeldstraße 22

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.